

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung
 pr. Post:
 Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porta
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahns) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inserentenhefte 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Wichtig für Inserenten!

Am Sonntag den 19. sowie am Donnerstag den 23. December dieses Jahres wird das „Lodzzer Tageblatt“ einer

bedeutend vergrößerten

Auflage gedruckt werden. Wir bringen Vorstehendes zur Kenntniß des inserirenden Publikums und bitten um rechtzeitige Zusendung der Inseraten-Aufträge für die obengenannten Nummern.

Die Expedition.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen als schöne und praktische Geschenke:

Linoleum-Teppiche, bis 5 1/2 Arschin Länge,
 Linoleum-Läufer, von 1/2 bis 1 1/2 Arschin Breite,
 Linoleum-Stückwaare, 3 Arschin breit

Kretschmar & Gabler,

Lodz, Petrikauer-Strasse 108,
 Vertretung und Fabriklager der
 Actien-Gesellschaft für Korkindustrie

Wicander & Larson, Libau.

Soly's Technisches Auskunftsbuch

für das Jahr 1898.

enthalten, Tabellen, Regeln, Formeln, Preise und Bezugsquellen auf dem Gebiete des Bau- und Ingenieurwesens in alphabetischer Anordnung. Mit 148 in den Text gedruckten Figuren.

Preis Rs. 4.80. Vorräthig bei
 L. Zoner, Petrikauer-Str. Nr. 90.

„KURYER CODZIENNY“

erzählt die neuesten Ereignisse der Welt, die wichtigsten Ausfälle der Welt, die neuesten Ereignisse der Welt, die wichtigsten Ausfälle der Welt.

„KURYER CODZIENNY“, zaprosiwszy do współpracownictwa najwybitniejsze siły literackie i dziennikarskie, dostarcza swym czytelnikom miejscowym i prowincjonalnym świeżej i zajmującej lektury, znacznie rozszerzył dział telegramów. Pomieszcza jak i dawniej ulubione przez czytelników kroniki Bolesława Prusa

KURYER CODZIENNY będzie drukował wielce zajmującą powieść Emmy Jeleńskiej p. t.

„PANIENKA“

która otrzymała na konkursie pierwszą nagrodę w kwocie rs. 1000, a następnie drukować będzie niektóre z pośród wyróżnionych na tym że konkursie.

W dodatku książkowym po ukończeniu obecnie drakującej się, Kuryer drukować będzie powieść i bardzo interesującą, sensacyjną powieść znanego autora francuzkiego Ksawerego Monpina p. t.

„KWIACIARKA“

Wszyscy prenumeratorowie „Kuryera Codziennego“ otrzymają w roku 1898 premium bezpłatne

Poezye Adama Mickiewicza w 4 tomach

Warunki prenumeraty KURYERA CODZIENNEGO: w Warszawie: miesięcznie kop. 50, kwartalnie rs. 1 kop. 50, półrocznie rs. 3, rocznie rs. 6. Na prowincyi: miesięcznie kop. 75, kwartalnie rs. 2 kop. 25, półrocznie rs. 4 kop. 50, rocznie rs. 9.

Wobec wzrastającej poczytności, niewątpliwa korzyść z ogłoszeń w Kuryerze.

Adres redakcyi i administracyi: Warszawa, Krakowskie-Przedmieście Nr. 17, Telefon Nr. 413. Agentura Łódzka: Piotrkowska Nr. 46 w Łodzi.
 Redaktor Stanisław Libicki. Wydawcy: Gebethner i Wolff.

Die Conditorei von

M. ULRICH'S,

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfest: die vorzüglichen **Biscuits-Magnum** sowie die neuen **Magnum** „Morra delicieuse“, verzierte **Baumkuchen** von 2 Rs. pro Stück und 60 K. pro Pfund. **Fertige Torten** von 1 Rs. an. **Thee- und Weinkuchen** zu 30, 40, 50 und 60 Kop. pro Pfund. **Pfefferkuchen** aus d. besten Fabriken. **Christbaumschmuck** in großer Auswahl, **Chocolade-Confekt** von 50 Kop. pro Pfund.

Große Auswahl in Pariser Bonbonieren.

M. Stein, Warschau,

Miodowa Nr. 9, Filiale, Włocławska Nr. 18.



Bekannt durch seine billigen Preise und durch die pünktliche Ausführung der Aufträge empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Eisen- und Wanduhren, die auf die Minute nach der Uhr des Warschauer Observatoriums regulirt sind, ferner verschiedene Gold- und Silberwaaren.

Reparaturen werden in eigenen Werkstätten und unter meiner persönlichen Aufsicht ausgeführt. Preiscountante auf Be langen gratis und franco. Creditfähigen Käufern werden Ratenzahlungen gestattet.

Die Gas-, Petroleum- und electriche Lampen-Fabrik

Ludwig Henig

Petrikauer-Strasse Nr. 13

empfehlte



eine große Auswahl von Leuchten für Weihnachtsgeschenke.

Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der Petroleum Lampen auf Gas und Electricität

Dr. Herm. Littwin,

Petrikauer-Strasse Nr. 59,

Ertheilt Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden behafteten von 8-11 und 3-6 Uhr.

System: Naturheilverfahren.

Kinderrarzt

Dr. Lewkowicz,

Konstantiner-Strasse Nr. 11. Sprechstunden bis 11 Uhr Vormittags und 3-5 Uhr Nachmittags.

Nr. 337. Vom Medicinalamt unter Nr. 337 genehmigt

Allein ungeschädlicher Poudre

JRIS

überall zu verlangen und nur in Blechverpackung mit der Unterschrift H. Lachs echt. Schachteln à 15, 30 und 50 kop.

Vor Nachahmung wird gewarnt! Nr. 337.

Dr. J. Abrutin,

Spezialarzt für

Gaut-, venerische u. Geschlechts-Krankheiten, früher Hospitant der Wiener Klinik des Prof. Ca. off. Ordinator am Boynanski'schen Krankenhaus, wohnt Krótkastrasse Nr. 9.— Sprechstunden: Vorm. v. 8-10. Nachm. v. 6-8, für Damen von 3-4 und für Unbeuntetete von 11 1/2-12 1/2 im Krankenhaus

Erste Warschauer-Occurrenz
Warschau - Lodz Petrikauer-Strasse 41, gegenüber der Müller'schen Apotheke.

P. P.

Hierdurch mache ich dem werthen Lobzer Publikum, insbesondere meiner verehrten Kundenschaft die Mitteilung, daß ich meine hiesige Niederlage von der Alten Breziner-Str. 7, nunmehr nach meinem eigenen Hause Alte Breziner-Strasse 15, (unweit des ersten Postzeit-Cirkels) übertragen habe.

Meine daselbst errichteten Bier- und Eiseller sind der Neuzeit entsprechend, nach amerikanischem System erbaut und wird es auch weiterhin mein Bestreben sein, den Ansprüchen meiner werthen Kundenschaft in jeder Beziehung möglichst gerecht zu werden.

Zur Bequemlichkeit, auch der verehrten Privat-Kundenschaft, habe ich meine Niederlage ebenfalls mit dem Telephon-Netz verbinden lassen und erlaube mir gleichzeitig, anlässlich der bevorstehenden Feiertage mein:

Einfach, Wachholder, Bairisch, Pilsner- u. Salvator-Bier

in Flaschen und Gebinden — in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mit der Bitte um recht häufige Aufträge, die frei ins Haus auf das Gewissenhafteste und prompt effectuirt werden, zeichne

Hochachtungsvoll

OSCAR MACZEWSKI, ZWIERS,

Dampfbräuerei.

Telephon für Gletsz Gruppe 4.
Lodz No. 371.

Nonveauté.

Das geehrte Publikum wird in Kenntnis gesetzt, daß wir in diesen Tagen ein spezielles Local für Hochzeiten, Festlichkeiten in der Duga-Strasse Nr. 12, zu Warschau unter der Bezeichnung „Nonveauté“ eröffnet haben.

Als langjährige und erfahrene Praktiker auf diesem Gebiet können wir die Versicherung geben, daß das Arrangement von Hochzeiten und Festlichkeiten in unserem Local auch den weitgehendsten Anforderungen entsprechen wird. Wie bisher, so übernehmen wir auch ferner das Arrangement von Festlichkeiten am Orte und in der Provinz.

Wir empfehlen uns dem Wohlwollen des geehrten Publikums und zeichnen hochachtungsvoll
Gebr. Igalsohn.
Bestellungen auch brieflich.

Die Bedeutung des Bieres für Rußland.

(Aus dem „St. Pet. Herald.“)

Der zeitgemäßste Begriff von Staat und Regierung macht diesen zur nächsten Aufgabe die Hebung des Volkswohls, des sittlichen Niveaus der Bewohner des Landes, ohne Rücksicht darauf, ob das Plus im Staatsbudget dadurch größer oder geringer wird. Als unsere Regierung den Beschluß faßte, das Branntweinmonopol in Rußland einzuführen, hat sie sich ebenfalls von diesen Anschauungen leiten lassen. Nicht die Füllung des Staatskassens bedachte sie, ja sie war sich sogar dessen bewußt, daß das Branntweinmonopol selbst eine Verminderung der Staatseinnahmen hervorrufen könnte, aber sie führte das Monopol ein, weil sie vor allen Dingen die Trunksucht im russischen Volke verringern, die schädliche Schantwirtschaft aus der Welt schaffen und den Genuß des Branntweins in ein bestimmtes, geregeltes System bringen wollte. In seinem Circular an die Beamten der Aeliseverwaltung sprach der Finanzminister aus, daß, wenn in Folge der Einführung des Branntweinmonopols die Aeliseeinnahmen sich verringern, aber gleichzeitig damit die Mächtigkeit des Volkes und dessen Wohlstand sich heben würden, er dieses Resultat als einen Erfolg der neuen Reform ansehen würde.

Doch kann das Branntweinmonopol allein kaum ein solch günstiges Resultat ergeben. Bei dem Consum von Getränken kommt es nicht nur darauf an, wie viel, sondern auch wie und was getrunken wird. Der Deutsche soll z. B. im Durchschnitt viel mehr trinken, als der Russe; doch genießt der schlechtere Ruf einer stark trinkenden Nation nur das russische Volk. Das kommt daher, weil der Russe sich an gewöhnlichem Branntwein betrinkt, der Deutsche aber eine große Menge Bier consumirt. Der Branntwein übt schon in kleinen Mengen seine schädliche Wirkung aus, in Mengen, die man sogar stets in der Tasche bei sich führen kann. Branntwein kann man außerdem im Stehen in kürzeren Augenblicken im Uebermaß genießen. Um aber von Bier betrunken zu werden, muß man größere Mengen zu sich nehmen; dazu bedarf man einer gewissen Zeit, die nicht stets dem einfachen Arbeiter und Landmann zur Verfügung steht. Unsere Regierung hat bei Einführung des Branntweinmonopols zweifellos daran gedacht, daß mit der Zeit das russische Volk zu dem Genuß von weniger starken Getränken übergehen müssen; und unter diesem Gesichtspunkte steht dem Bier als Mittel zur Verringerung der schädlichen Folgen der Trunksucht eine große Bedeutung zu. Das Medicinaldepartement hat am 10. Januar 1884 ausgesprochen, daß das Bier das beste Getränk nach leichtem Traubenwein darstellt und den Branntwein sehr gut ersetzen kann. Bier unterscheidet sich vom Branntwein durch eine schwache Alkoholisierung und eine bedeutende Nährkraft; die Beimischung von Hopfen verleiht ihm überdies beruhigende Wirkungen. Das Bier hat also eine Reihe großer Vorzüge vor dem Branntwein.

Die Statistik aber lehrt uns, daß in Rußland der Genuß des Bieres noch sehr gering ist. In Großbritannien verbraucht jeder Einwohner jährlich, durchschnittlich, circa 11 Weder Bier,

in Deutschland 9,5, in Oesterreich-Ungarn 2,25, in Frankreich 1,85 und in Rußland bloß 0,20 Weder Bier (vergl. Nr. 1 des „Voten für russische Bierbrauerei.“)

Wir haben am letzten Freitag an dieser Stelle über die Maßnahmen zur Hebung unseres Hopfenexports berichtet; heute können wir noch hinzufügen, daß unsere Finanzverwaltung sich auch die Hebung unseres Bierbrauergewerbes angelegen sein läßt. Andererseits haben unsere Bierbrauereibesitzer sich zu einem Verbandszusammenschluß, der nicht die Preise des Bieres, sondern seine Qualität heben will. Dieser Verband, der erst in diesem Jahre seine Thätigkeit eröffnet hat, zählt bereits zu seinen Mitgliedern so ziemlich alle größeren Bierbrauereibesitzer, sowohl aus dem europäischen, als dem asiatischen Rußland; er bezweckt die Hervorbringung des Bierbrauereigewerbes, sowie die Ausbildung von tüchtigen Bierbauern. Zu diesem Behufe gedenkt er Bierbrauerschulen, Versuchsstationen und Laboratorien zu errichten, eine spezielle Zeitschrift herauszugeben, Museen zu errichten und Ausstellungen zu veranstalten, die das Bierbrauergewerbe betreffen. Unter diesen Zielen hat der Verband trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits drei Punkte verwirklicht. Seit dem 1. August dieses Jahres gibt er eine spezielle Zeitschrift heraus, die den Titel führt: „Bote der russischen Bierbrauerei“ und zwei Mal monatlich erscheint. Es ist die erste russische Zeitschrift auf diesem Gebiete. Sodann wird in aller nächster Zeit hier in Petersburg die erste russische Versuchstation für das Bierbrauergewerbe ihre Thätigkeit eröffnen; auch ist schon das Projekt einer Schule für Bierbrauer ausgearbeitet, das bereits zur Begutachtung im Reichsrath eingebracht ist. Die Schule ist soweit fertig, daß sofort nach Befähigung des genannten Projectes mit dem Unterricht begonnen werden kann. Die Mittel für diese Schule sind auf privatem Wege zusammengebracht worden, und sowohl die Versuchstation als auch die Schule befinden sich in einem Hause, das dem Verbands gehört, auf der Dostojewskaja 13. An der Spitze der Versuchstation und der Schule wird der bekannte Professor der Technologie der landwirtschaftlichen Produkte am Technologischen Institut Kaiser Nikolai I. N. S. Lawilbarow stehen, der übrigens auch der geistige Urheber dessen ist, daß unser Brauergewerbe nunmehr in die richtige Bahn geleitet wird. Die unmittelbare Leitung der Laboratorien und der Versuchstation wird in den Händen des Chemikers K. K. Klinge liegen. Die Versuchstation besteht aus einem Raum für Gefeineinrichtung, in dem die Arbeiten mit dem Mikroskop für bacteriologische Untersuchungen und überhaupt Alles, was das Gärungsgewerbe betrifft, ausgeführt werden soll — und einem chemischen Laboratorium. Die Schule ist für vierzig Zuhörer berechnet, zerfällt in zwei Abteilungen, und außer den Räumlichkeiten für den theoretischen Unterricht weist sie ein Waggzimmer und einen Schwefelwasserstoffraum auf. In die Schule sollen nur solche Personen aufgenommen werden, die mindestens zwei Jahre auf einer Brauerei thätig waren und nicht unter 17 Jahre alt sind. Die Schuldauer beträgt zwei Jahre und der Preis für einen Jahreskursus ist auf 50 Rbl. normirt. Zu den Unterrichtsgegenständen gehören: Religion, Mathematik, Physik, Botanik und Chemie, Maschinenbau, Bierbrauerei, Zeichnen, Rechnungsführung, außerdem sind praktische Arbeiten im Laboratorium für Chemie und Botanik vorgesehen. — Im Auslande, speciell in Deutschland, bestehen Schulen für Bierbrauer; doch ist der Curfus hier überall nur ein halbjährlicher. Bei uns hat man gemäß dem Bildungsgrade unserer Bewohner die Schule sehr praktisch angelegt, so daß sie zugleich eine tüchtige Bildungs- und Erziehungsanstalt wird. Wir können mit Rücksicht darauf sowohl die Gründung des Verbandes als auch die bevorstehende Eröffnung der Versuchstation und der Schule für Bierbrauer, die den Namen der „ersten russischen Schule für Bierbrauer“ auf den Namen S. J. Witte“ führen soll, nur mit Freuden begrüßen. Nun schreint doch die Zeit nicht mehr weit zu sein, wo Rußland seine eigenen Bierbrauer haben und dem Bierbrauergewerbe eine große Bedeutung in unserem Volkleben beigemessen sein wird. Indi-

rect steht ihm auch ein Einfluß auf die Entwicklung und Hebung unserer Landwirtschaft zu.

Der Lärm und unsere Nerven.

Von Dr. Kreuzler.

Fast jede menschliche mechanische Thätigkeit ist mit Erzeugung von Geräusch verbunden. Die Verwendung metallener Handwerkszeuge zur Anwendung aller unserer Gebrauchsgegenstände hat zur nothwendigen Folge, daß jeder Professionist bei Ausübung seines Handwerks Lärm macht. Die Concentrirung des Menschenüberschusses in den großen Städten, welche niemals ein solches Maß an Lärm erfahren haben wie in unserm Jahrhundert, und vor Allem der Erfolg der menschlichen Kraft durch die Maschinen haben es dahin gebracht, daß der Lärm in größeren Orten, welche Brennpunkte industrieller Thätigkeit sind, sich zu einer bedenklichen Höhe gesteigert hat, welcher eine Gefahr für die Nerven der jetzt lebenden und der kommenden Generationen zu werden droht. Wer ein aufmerksames Ohr hat, vernimmt das Säusen und Brausen einer Großstadt bis weit hinaus in die ländliche Stille als ein unbestimmbares Durcheinander, das eine wirkliche Ruhe und Stille ist, empfunden der an ein gewisses Quantum Lärm gewöhnte Großstädter erst, wenn ihn der Zufall in einen jener weitentlegenen, verkehrsirridierten Orte führt, welche im Dornröschenschlaf zu liegen scheinen, und deren Lautlosigkeit für den nervösen Bewohner der Großstadt oft geradezu etwas Beängstigendes hat.

Und doch ist Ruhe eines der wenigen, vielleicht das beste aller Heilmittel, welches dem nervös überreizten Culturmenschen der Zeitgenossen verordnet werden kann. Man stelle sich nur einmal die Ansumme Lärm vor, welche das empfindliche Gehörorgan im Laufe eines Tages über sich ergehen lassen muß. Schon lange, bevor der Morgen seine ersten bleichen Strahlen zwischen die Häuserzeilen entsendet, beginnt der Lärm der Fußwerke, welche mit Milch und anderen Nahrungsmitteln beladen mählig über das Pflaster fahren; später gefolgt sich dazu das Heer jener, welche unter Pfiffen und Pfeifen und Läuten ihre Waaren selbsten; dann treten Droschken in ihre lärmende Thätigkeit, und so steigert sich von Stunde zu Stunde das Straßengeräusch. Auf der Rückseite der Häuser geht es derweilen auch nicht stille zu. Das Klopfen von Teppichen, Oefen und Betten in den Höfen oder auf den Wirtschaftsbalkons martert mit seinem einförmigen Tacte stundenlang das Ohr; Leierkastenmänner, welche auf der Straße nicht geduldet werden, mißhandeln, unterstützt von sehenden Kinderhaaren, ihre Instrumente, und in diesem Lärm, der durch die Schellen der Doppelsterner dringt, der sämtliche Theile des Hauses in beständig vibrierender Bewegung hält, sitzen zahlreiche Menschen, welche ihre Gedanken auf einen Punkt concentriren wollen.

Zu alledem kommt nun noch der — ich möchte sagen — innere Lärm unserer Häuser. Nicht jede Familie hat Mittel und guten Willen, für ihre Kinder ein eigenes Zimmer zur Verfügung zu halten, in welchem dieselben auf schalldämpfenden Decken und Teppichen unbeschadet fremder Nerven ihren Spielen nachgehen können. Oft wird das zum Theil recht massive Spielwerk, — man denke nur an Bankläden, Wägen, Trommeln und dergleichen — auf dem unbedeckten Boden hin- und hergeworfen, daß in unseren hellhörigen Häusern der darunter Wohnende jedesmal sich zusammenschreit, oder es wird das Treppenhaus zum Tummelplatz erkoren. Und obendrein noch, was ein empfindliches Ohr den Tag über an Musik über sich ergehen lassen muß, die von Berufenen und Unberufenen geübt wird, und in dem eigenen von zahlreichen Parteien bewohnten Hause, aus den Nachbarhäusern, von den geöffneten Fenstern des Gegenüber in buntester Abwechslung und fast unaufhörlich auf unsere Nerven einströmt.

Die fortwährende Erregung unserer Gehörnerven ist eine Hauptursache der heute zur Modekrankheit gewordenen Neurasthenie. Wer eine mehr oder minder mechanische Arbeit auszuführen hat, weiß die Wahrheit dieser Behauptung kaum zu würdigen. Er begleitet, um den geistigen Theil seines Ichs zu beschäftigen, sein Werk gar noch durch eine Melodie, welche er vor sich her singt oder pfeift, und es liegt gewiß tief begründet im Egoismus der menschlichen Natur, daß man den Lärm, den man selber macht, nicht empfindet und sich kaum vorstellen kann, wie störend derselbe häufig auf den lieben Nächsten wirkt. Man empfindet das so recht erst, wenn man einmal selbst krank darnieder liegt oder am Krankenbette eines Angehörigen steht, wie unangenehm der Lärm reizbarer Nerven beeinflusst, und wer einmal einen Mittelohrkatarrh gehabt hat und Tage und Wochen lang durch die damit verbundenen subjectiven Geräusche bis zur Verzweiflung gequält worden ist, kann sich vorstellen, wie das geräuschvolle Treiben unseres modernen Lebens langsam aber sicher an der Nervenkraft zehrt.

Was geschieht nun zur Bekämpfung dieses Uebels? Man sucht durch Polizeiverordnungen den unnötigen Straßengeräusch, das Pfeifen und Läuten der Wagen, das fernerwärtende Ausrufen der Waarenverkäufer, das Pfeifenknallen der Kutschen u. einzuschränken. Das sind aber durch aus unzureichende Maßregeln. Viel wichtiger wäre eine gründliche Reform unseres Straß-

pflasters. Das übliche Granitwürfel- oder Steinpflaster, welches noch in den meisten Städten die Straßendecke bildet, hat freilich den Vorzug der Dauerhaftigkeit für sich und ist dabei gleichzeitig das billigste. Aber für das Ohr ist es nicht gut, da es Asphalt, Holz, Macadé besser.

Wenn es nun auch immer unmöglich ist, in unseren Hunderttausend- und Millionenstädten die Ruhe der kleinen Orte herzustellen, so ist es doch unzweifelhaft, daß auf dem Wege wenigstens der größte und empfindlichste Theil des Straßengeräusches aus der Welt geschafft werden kann.

Schwieriger ist, die wünschenswerthe Ruhe im Hause herzustellen. Der Reiche und Wohlhabende, der im entlegenen Collageviertel ein tief im Garten gelegene Villa bewohnt, braucht freilich nur so viel Lärm über sich ergehen lassen, als er selber will und verursacht. Er aber gezwungen ist, in unseren modernen Häusern eine bescheidenere Wohnung zu mieten, der ist dem guten oder bösen Willen seiner Nachbarn preisgegeben.

Er kann höchstens aus dem Parterre, welchem er den Straßengeräusch am nächsten Du erhält, und von den über ihm wohnenden Parteien belästigt wird, in den dritten oder vierten Stock ziehen, wo im Vergleich zum Erdgeschoß eine fast idyllische Ruhe herrscht, und er wird dabei auch sonst keinen schlechten Tausch machen, da die geringere Raumfeuchtigkeit, die bessere Heizbarkeit und Ventilation und das reichliche Zutritt findende Tageslicht das Wohnen in den höheren Stockwerken zu einem viel gesünderen macht als in den Parterregeschossen.

Mag auch das Clavier spielen und Singen bei offenem Fenster oder zu vorgezückter Nachmittagsstunde an den meisten Orten polizeilich verboten sein, so bleibt doch noch genug Lärm übrig, und bei gutem Willen abgestellt werden könnte. Man kann aber nur die planmäßige Erziehung gegenständlicher Rücksichtnahme helfen. Was heute in meinem eigenen Treiben nicht genügt und was ich deshalb nicht auch nicht verpflügen fühle, in Rücksicht auf den Nachbarn zu unterlassen und zu mäßigen, kann, wenn ich es um veränderten Umständen morgen von Anderen über mich ergehen lassen muß, zur Qual in Plage werden. Hier kann nur die Beherrschung des Sprichwortes helfen: „Was Du nicht willst, das man Dir thu“, „Das süß auch keinem Andern zu.“

Ausland.

Deutschland. Von gouvemenentaler Seite bemüht man sich rüchlich, kleinere Mißstände der Begeisterung für die Flottenvorlage in den Parteien, den Wählern oder auch einzelnen ins Gewicht fallenden Bevölkerungsschichten fährend sein müßten, nicht auskommen zu lassen. Die Nordd. Allg. Ztg. hat mit derartigen Schwichtigungen vollauf zu thun. Die Dresden. Zeitung hatte angedeutet, daß Materialverhältnisse für die verlangten Schiffe schon im Voraus den Hüttenwerken übergeben, ebenso an Neubauten selbst den Privatwerken zugewendet sein dürften. In Bezug auf derartige Aufträge bemerkte das schlesische Blatt: „Sicher ist ein Theil derselben bereits Bestellung, wie ja sowohl die Krupp geschworenen Germania in Kiel, als auch der Sulfan Strittin und auch unsere Hütten, von denen die Bezüge zu liefern ist, wenn es sein muß, selbste lange Credits bewilligen können. Auch kann die Bezahlung unter den so vielfach verschlungenen bürokratischen Formen außerordentlich verögge werden, ohne daß dabei nur der Schein ein Creditgewährung hervorzutreten brauchte.“

Das wird nun officiell für eine ungerechtfertigte „Anschuldigung der Regierung“ erklärt und die Voraussetzungen werden als „vollständig erfunden“ bezeichnet. An anderer Stelle tritt die Nordd. Allg. Ztg. Befürchtungen entgegen, die durch die Redewendung des Abgeordneten Lieber Nahrung bekommen haben. Der Centrumsführer hat bemerkt, daß, wenn zu den Flottenforderungen wie sie das Gesetz enthält, noch andere große Ausgaben für Erweiterung der Werftanlagen, neue Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven, Ausbaur des Danziger Hafens, Verhärtung der Küstenbefestigungen u. d. h. hinzu kommen sollten, auch die eingezeichnete Föderalist sich schließlich der Nothwendigkeit, eine directe Reichs-Einnahmequelle zu eröffnen unter Belastung der leistungsfähigen Schulden im Reich, denen die Flotte vorwiegend zu Gute kommt, nicht verschließen würde. Man will aber die Räder, Exporteure und Großindustriellen bei guter Laune erhalten und deshalb erklärt das gouvemenitale Blatt, daß einerseits derartige außerordentliche Ausgaben während der Abbliffementsperioden der Flotte nicht zu erwarten ständen, andererseits in den rechtsstehenden Kreisen völliges Einverständnis darüber herrsche, daß die Entwicklung der Flotte mehr oder weniger allen Erwerbszweigen zu Gute komme, von einer einseitigen Belastung der Handels- und der Industrie mithin keine Rede sei könne.

Der entscheidende Punkt ist und bleibt jedoch die Frage, ob die Regierung an der Beschränkung des Staatsbudgets der kommenden Legislaturperiode wie sie in der Vorlage formulirt worden ist unbedingt und unangewandert festzuhalten gedenkt. Daß in dieser Beziehung mit einem Entgegenkommen gerechnet werden kann, ist noch nirgend gegeben worden und in Centrumskreisen leg-

Besteht seit dem Jahre 1880.
Wäsche und Cravatten in großer Auswahl eigener Fabrikation, Stumpfschnittwaaren, Entloagen, Wollwäße, Samas, Barag enter, Blouen, Schürzen, Matthes, Unterrock, u. s. w. Remden zum Besten befestigt Schnitts von 2 Pfg. an, Cravatten von 45 Pfg.

Welmachts-Verkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen.

auf diesen Umstand mehr und mehr Ge... Die Partei sieht sich durch die persönliche... des Abgeordneten... die... nach nicht verpflichtet, und die... besteht auf schärferer Stellungnahme... So erklärt neuerdings die Königlich... Zeitung angeführt der auch von uns wieder... Bemerkung der Nordd. Allg. Ztg., die... Regierungen müßten an den Grund... der Votendvorlage entschieden festhalten... Wenn das geschehen soll, so verlohnt es... nicht erst, in Commissionsberatungen ein... treten, denn an eine Zustimmung des Centrums... heutigen Entwurf ist absolut nicht zu... denken."

Die von Deutschland in Haiti und... davongetragenen Erfolge haben in Frank... ein nachhaltiges Aufsehen und auch ein... Unbehagen hervorgerufen, da man sich... Ueberzeugung nicht zu verschließen vermag... Deutschlands kraftvolles Auftreten sehr be... deutende Folgen in den überseeischen Zuständen... Verhältnissen nach sich ziehen wird. So... der „Tempo“, dem bekanntlich einige... denken wegen des deutschen Vorgehens in... hinaufgestiegen waren:

„Zwei Erfolge an einem einzigen Tage... moralische Siege, gleichzeitig an den Ge... den von Port-au-Prince und Peking davon... tragen, die unendlich weit von einander ent... sind, das ist eine Bilanz, die selbst den... selben Appetit zu befriedigen vermag. Der 7... zember war für Deutschland durch diese... klische Zusammenfallen markiert. Es hat genügt... wenig Energie zu entfalten oder vielmehr die... sichtig zu bezugen, solche an den Tag zu legen... in kürzester Frist die weitestgehenden Kon... sionen zu erhalten. Deutschland hat in China... Politik der vollkommensten Idiosyncrasie angewendet... Verdienst kann man ihr wenigstens nicht... sprechen: wirksam zu sein. Die Befestigung von... aischun hat China augenscheinlich an seinem... pfundlichsten Punkte getroffen.“ Der „Tempo“... handelt, daß China eigentlich sehr schla... gegeben, da es somit Deutschland, das schon... Anneigungsgefühle recht deutlich hervor... bricht hat, zu einem gewissen Rückzuge... pflichtet; denn das Berliner Kabinett wird... nicht mehr an der Befestigung von... halten können. Es wäre wirklich zu weit... gegangen,“ schließt das offiziöse Blatt beschwichtl... and, dem Kaiser Wilhelm derartige Pläne... terzugehen.“

Die „Liberale“ dagegen nimmt von vorn... eren an, daß Deutschland trotz der Nachgiebig... it des Tzung. II. Jansen die Kaufschu... Buch... halten wird. Wir hätten keinen Grund... freudigst darauf zu sein,“ fährt dieses Blatt... , da die Gründung einer Schiffstation in... fassen für Deutschland im Falle eines euro... schen Konflikts nur eine Schwächereisache... in kann. Wir können also für dieses Land... dieselben perfiden Wünsche hegen, denen es... Ausdruck gab, als es uns aufforderte, nach... ontin zu gehen.“ Das Blatt setzt ferner wohl... plend voraus, daß Deutschland auf diese Weise... in unabsehbare Konflikte mit Rußland und... em natürlichen Erbin des himmlischen Reiches... mit Japan, verwickeln würde.

Griechenland. Die Partei des früheren... Ministerpräsidenten Delganniss setzt ihre vaterlands... ehndlichen Intrigen gegen das Kabinett Palimis... ort. Wie ein Athener Correspondent schreibt... haben die Delgannisten, die doch die... hauptschuld an der mangelhaften Vorbereitung... und Führung des letzten Krieges tragen, mit... entziehung von dem Inhalt des neulich unter... zeichneten Friedensprotokolls Kenntnis genommen... sie sprechen der gegenwärtigen Regierung jede... beabsichtigung für eine zweckmäßige Vertretung der... interessen des Landes ab und werden jedenfalls... über kurz oder lang eine Ministerkrise herbei... führen. Die Delgannisten werden nun zwar dem... Friedensprotokoll, der Räumung Thessaliens... hegen, ihre Zustimmung nicht versagen, dann... ber der Regierung ein Misstrauensvotum aus... berechen. — Die Finanzvertreter haben nunmehr... die Ansicht gewonnen, daß eine Erhöhung der... reichlichen Staatsentnahmen nur durch strengste... Verwaltung möglich sei. Die Ausgaben können... der jedenfalls von den 66 Millionen des Durch... schnittsbudgets der drei Rechnungsjahre 1892... 1895 auf 60 Millionen herabgesetzt werden... Die Kontrolle wird dem bestehenden Ver... waltungsrath der äußeren Schuld anvertraut... werden, doch wird diese ganz international... werden.

Frankreich. Immer abenteuerlicher wer... den die Behauptungen, welche aus Anlaß der... Dreyfus-Affaire in der Pariser Presse aufstauen... So will jetzt das Organ Rocheforts, der Intrant... gant, wissen, daß Dreyfus verurtheilt worden... ist auf Grund von acht auf der deutschen Bot... schaft gestohlenen Briefen, die zuerst photo... graphirt und dann auf Reclamation des Bot... schafters Grafen Münster von dem damaligen... Ministerpräsidenten Dupuy wieder zurückgestellt... worden seien. Darunter sollte sich ein Brief des... Kaisers Wilhelm an Münster befunden haben... der sich mit Dreyfus' Persönlichkeit beschäftigte... Die Capitän habe nämlich den Kaiser gebeten... die deutsche Armee eintreten zu dürfen; der... Befehl habe gelaute, Dreyfus könne Deutsch... land besser dienen, wenn er im französischen Ge... neralsstab bleibe; er solle trotzdem als deutscher... Offizier geführt werden und im Falle eines Krie... ges in die deutsche Armee eintreten! Diese un... glaubliche Darstellung ist von drei französischen... Regierungen schon wenige Stunden nach ihrem

Austauschen auf das Entschiedenste dementirt wor... den; Schriftstücke der bezeichneten Art hätten nie... mals existirt. Rochefort beharrt dagegen bei sei... ner Behauptung.

Die Regierung wird angeblich ihrer entschei... denden Mißbilligung des Intrantigen-Artikels... auch durch den Botschafter in Berlin, Marquis... de Noailles, Ausdruck geben lassen.

Rochefort, welcher versprochen hatte, eine dem... Regierungskreis angehörnde Persönlichkeit als... Quelle seiner Enthüllungen namhaft zu machen... beschränkt sich heute darauf, das offizielle Dementi... als eine Nothlüge zu erklären.

Spanien. Die Karlisten bereiten sich... ernstlich darauf vor, demnächst loszuschlagen... Den Vorwand zur Entsefflung des Bürgerkrieges... sollen ihnen die Reformen für Kuba bieten... die sie gleich Romero Robledo als Preisgabe... der wichtigsten vaterländischen Interessen hin... stellen. Das karlistische Hauptorgan, der Madrider... „Correo Espanol“, protestirt gegen die Ver... ordnungen, betreffende die kubanische Autonomie... und sagt: „Während des Krieges auf Kuba... hatten die Karlisten sich eine patriotische Zurück... haltung auferlegt; aber die herannahende Kata... strophe wird das Ende dieses Waffenstillstandes... bedeuten. Die Karlisten werden nicht dulden... daß das Vaterland unterliege, oder sie werden... mit dem Vaterlande zu Grunde gehen.“ Der... Aufstand, worauf diese Erklärung vorbereitet... wird die spanische Regierung nicht überraschen... denn mit seiner Wahrscheinlichkeit rechnen schon... seit Wochen alle politischen Kreise Spaniens... Dennoch regen sich Zweifel, ob die Regierung... stark genug sein wird, die Erhebung alsbald zu... bändigen, denn in der Armee scheinen sehr be... denklliche Unterströmungen zu bestehen, deren... Stärke und Richtung noch nicht genau festzustel... len sind. General Beger hat einen starken An... hang im Offizierskorps, das die Abberufung des... Generals von Kuba als Kränkung der ganzen... Armee empfanden soll. Jedenfalls ist die Ge... fahr vorhanden, daß im entscheidenden Augen... blick die Armee theilweise verläßt, zumal da das... Ansehen des Marschalls Martinez Campos durch... die schnelle Behandlung, die er unter der frühe... ren Regierung erfahren, einigen Abbruch gelitte... ten hat.

Tagesschronik.

Der ehemalige Director der hiesigen Fi... skale der Bank von Polen Herr Friedrich Me... jewski ist am 12. d. Mts. im Alter von 80... Jahren in Warschau gestorben und findet seine... Beerdigung dortselbst morgen, Freitag, statt.

Abfchlägig beschieden. In diesen... Tagen reichten die Maschinen der Lodger Fa... bricfabrik bei ihrem directen Vorgesetzten eine... Bitte um Vermehrung der Ruhepausen ein, welche... gegenwärtig bei fünfzigstündigen Dienst nur sechs... Stunden betragen. Die Maschinenisten begründeten... ihr Gesuch damit, daß ein ununterbrochener... zwanzigstündiger Dienst, welcher in ihrem Regle... ment „Die erste Hälfte der Tour“ heißt, zu an... strengend sei und sie unfähig mache, ihren ver... antwortungsvollen Dienst gewissenhaft zu erfül... len. Trotz und alledem blieb die Bitte unberück... sichtigt.

Diebe drangen in der Nacht von Sonn... tag auf Montag auf den Wäscheboden des Hauses... Nr. 24 in der Petrikauer-Strasse und stahlen die... dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Werth... von 100 Rubeln.

Wesfchwefel. Das an der Dzieln... a-Strasse unter Nr. 1376 b, (neue Nr. 10) bele... gende Hausgrundstück ist von dem seitherigen... Eigentümer Herrn August Fischer für den Preis... von 62,000 Rbl. an Herrn Pillier verkauft worden.

Bitte um gebrauchtes Spielzeug und **getragene Kleidungsstücke.** In vielen... Familien findet sich gewiß verschiedenes... Spielzeug, das von den Kindern längst nicht... mehr beachtet wird und das in Erwartung der... neuen Geschenke seinen Platz in irgend einem... verlassenen Winkel gefunden hat. Solches Spiel... zeug könnte aber bei der bevorstehenden Wai... s'en- und Armenbesucheerung tref... fliche Verwendung finden und würde Frau Pa... st or K o n d h a l e r diebstahlige Zuwen... dungen, sowie getragene Kleidungsstücke für die... zu bescheidenen zahlreichen Armen mit großer... Freude entgegennehmen.

Gestohlen wurden in diesen Tagen in... der Wohnung von Josef Pajont, Juliusstraße... No. 16, 25 Rubel aus einem Koffer. Die des... Diebstahls verdächtige Koslodia Geraf ist ver... schwinden und wird von der Detektivpolizei ge... sucht.

In der am Dienstag Abend stattgehabten... **General-Versammlung der Poleser** **Freiwilligen Feuerwehr** fanden u. A. die... Bahnen der Kommandanten statt und wurde... Herr Swatel als erster Kommandant wieder... und Herr Julius Hoffmann zum zweiten... Kommandanten neu gewählt.

Zum Dirigenten des Kirchen- **Chors der katholischen St. Jovese-Kirche**... wurde Herr Henryk Kajoek, früher Director des... Musikvereins von Sanol und Larnow in Gali... zien und jetzt Kapellmeister am Lodger Victoria-... Theater, gewählt.

Da in der letzten Zeit häufig gefälschte... **Hundertrubelscheine** entdeckt worden sind... so hat sich das Warschauer Börsencomité veran... laßt gesehen, das Finanzministerium um Angabe... der Kennzeichen zu bitten, an denen man echte... Scheine von gefälschten unterscheiden kann.

Der Tarificongreß von Vertretern der... Eisenbahnen Rußlands, der in diesen Tagen in... Petersburg zusammengetreten ist, wird sich unter... Anderem mit der Regelung der Frage des... **Transports von Kranken** in Eisenbahn-... waggons beschäftigen. Für die zu diesem Zweck... gemieteten Bagages- und Güterwaggons wird ein... bestimmter Preis als Norm festgesetzt werden.

Schmutziger Geiz. Im Borort... Wola bei Warschau ist in diesen Tagen ein Greis... gestorben, der in der ganzen Nachbarschaft dafür... bekannt war, daß er nie mit jemand zusamen... kam, ohne ihn um ein paar Kopelen anzuborgen... und die Schuld niemals zurückzahlte, obgleich... man wußte und auch er selbst kein Geheimniß... daraus machte, daß er ein kleines Capital besaß... Der Alte lebte auf dem Boden in einem Win... kelchen, für das er 75 Kopelen monatlich be... zahlte, und nährte sich von Brot und Kartoffeln... Nur ausnahmsweise kaupte er sich ein halbes... Pfund vom billigsten Fleisch und ließ es dann... von Nachbarn in ihrer Suppe“ kochen. Zuwei... len ließ er auch Geld aus, aber nur sehr... „sicheren“ Leuten und gegen Pfänder, die wenig... stens den doppelten Werth der geliehenen Summe... repräsentirten. Die versephten Gegenstände wer... den unbarmerzig verkauft, sobald der Schuldner... sich mit der Rückzahlung auch nur um einen... Tag verspätete.

So schleppte der Geizhals in Schmutz und... Elend sein Dasein bis ins hohe Alter hin, und... als er kürzlich starb, fand man zwischen den... Fumpen, auf denen er geschlafen hatte, 40,000... Rubel!

Diebstahl. Aus einer Nummer des... Hotel Bithoria wurde am vorigen Montag eine... Bioline gestohlen. Der Bestohlene, Alexander... Sterlehof, giebt seinen Verlust auf 300 Rbl. an.

Auf der Warschauer Börse concen... trirte sich das allgemeine Interesse in der vorigen... Woche auf die 4 1/2% Warschauer städtischen... Pfandbriefe, deren Cours fortgesetzt fiel, weil die... Nachfrage nach Darlehen eine sehr gesteigerte... war und der Creditverein diese unter sehr ungün... stigen Bedingungen des Geldmarktes auszahlen... muß. Ein weiteres Fallen der Papiere wird mit... Bestimmtheit vorausgesagt. Unter den provin... zialen Papieren zeichneten sich die 4 1/2%... L o d z e r, Petrikauer und Wilnaer Pfandbriefe... durch besonders rege Nachfrage nach; schlechter... stand es mit den Lodger 5% Pfandbriefen, bei... denen das Angebot die Nachfrage überwo... g. Staatliche Bindpapiere stehen nach wie vor fest... Unter den Aktien thaten sich diejenigen der War... schauer Zuckerfabrik, die eine ganz unerwartet hohe... Dividende von 16 1/2% zahlte, besonders hervor.

Ein seltsamer Beerdigungszug. Mehrere Meilen von hier bemerkte der Bahn... wächter kürzlich, als er seine Strecke abschritt... auf dem Geleise einen zwiespännigen Wagen, auf... dem mehrere schlafende Bauern lagen. Mit... großer Mühe gelang es ihm, die Leute aus dem... Schlaf zu erwecken und den Wagen von den... Schienen zu entfernen. Dabei bemerkte er auf... dem Wagen einen Sarg und erfuhr auf seine... Fragen, daß die Bauern zur Beerdigung der... Leiche auf den Kirchhof hatten fahren wollen... Unterwegs waren sie in einer Schenke eingeklehrt... und hatten der Flasche so reichlich zugesprochen... daß die ganze Gesellschaft in tiefen Schlaf... versunken und am Kirchhof vorübergefahren war.

Im Governement Radom hat... sich das Gerücht verbreitet, daß immense Reich... thümer im Schoß der Erde verborgen seien; man... spricht von reichen Salz-, Steintohlens-, Naphtha... lagern u. a. m. Um diesen Gerüchten auf den... Grund zu gehn, wollen sich die Gutbesitzer des... Governements zusammenthun und mit gemein... samen Mitteln einige Sachverständige anstellen... die den Boden auf seinen Mineralgehalt prüfen... sollen.

Gesundheitsbericht. Gemäß den... Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes... sind in der Zeit vom 21. bis 27. November d. J... von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr... berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 15,9... in Breslau 20,4, in Königsberg 19,4, in Köln... 16,4, in Frankfurt a. M. 16,1, in Wiesbaden... 14,8, in Hannover 12,0, in Kassel 12,8, in... Magdeburg 16,4, in Stettin 16,4, in Altona... 16,9, in Stragburg 18,9, in Metz 19,3, in... München 21,2, in Nürnberg 19,1, in Augsburg... 19,8, in Dresden 16,4, in Leipzig 15,3, in... Stuttgart 12,1, in Karlsruhe 19,0, in Braun... schweig 12,0, in Hamburg 12,8, in Wien 18,6... in Budapest 19,8, in Prag 21,1, in Triest 17,4... in Krakau 24,6, in Amsterdam 14,5, in Büssel... 18,4, in Lyon 20,0, in Paris 18,6, in London... 21,0, in Glasgow 19,2, in Liverpool 22,2, in... Dublin 25,4, in Gdnburg 20,3, in Kopenhagen... 15,1, in Stockholm 12,8, in Christiania 14,9... in Petersburg 27,0, in Moskau 21,7, in Odessa... 21,5, in Warschau 24,0, in Rom 14,1, in... Turin 14,7, in Venedig 22,8, in Alexandrien... 42,1, in Newyork 17,0, in Brooklyn 14,1, in... Philadelphia 16,5.

Der Gesundheitsstand und die Sterblichkeits... verhältnisse waren auch in dieser Woche in der... überwiegenden Mehrzahl der größeren europäischen... Städte günstiger. Von den deutschen Städten... hat die Zahl der Orte mit sehr geringer... Sterblichkeit (unter 15,0 für das Tausend) ein... wenig abgenommen, doch erfreuten sich derselben... noch immer eine größere Zahl und seien hier... nur Bochum, Braunschweig, Brandenburg, Bromberg, Dessau, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Freiburg i. B., Hannover, Harburg, Hamburg, Kassel, Koblenz, Ofendach, Danabrad, Plauen, Potsdam, Schöneberg, Stuttgart, Trier, Ulm, Wiesbaden, und von nichtdeutschen Städten

Amsterdam, Christiania, Stockholm, Brooklyn... genannt. Günstig (unter 20,0 für das Tausend)... war die Sterblichkeit in Aachen, Altona, Augs... burg, Berlin, Bremen, Charlottenburg, Dresden... Frankfurt a. M., Karlsruhe, Köln, Königsberg... Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Metz... Nürnberg, Stettin, Stragburg i. G., Antwerpen... Budapest, Bruchsal, Glasgow, Kopenhagen, Paris... Triest, Wien, Newyork, Philadelphia u. A. und... blieb auch in Barmen, Breslau, Chemnitz, Darm... stadt, Elberfeld, München, Gdnburg, London... Lyon, Moskau, Odessa, Prag u. A. eine mäßig... hohe (etwas über 20,0 für das Tausend). —... Unter den Todesursachen herrschten auch in... dieser Woche acute Entzündungen der Athmungs... organe vor und führten vielfach zahlreiche Sterbe... fälle herbei. Dagegen kamen acute Darm... krankheiten im Allgemeinen seltener als in der... Vorwoche zum Vorschein. — In der Zeit vom... 17. bis 22. October erlagen in Calcutta 8... Personen der Cholera. Von den anderen... Infectionskrankheiten kamen Todesfälle an Ma... sern, Scharlach, Diphtherie, Krchhusten und... Pocken etwas mehr, an Typhus etwas weniger... zur Anzeige als in der Vorwoche.

Im Thalia-Theater findet heute... Abend die erste Wiederholung des lustigen Schwan... kes „Ein toller Einfall“ statt.

Unbestellbare Postfächer: I. Re... k o m m a n d i r t e B r i e f e: Jaak D. Gol... denberg aus Rijem, N. Ring (aus dem Post... waggon), A. E. Kuhn aus Pensa, G. Kocopianicki... und A. Müller, beide aus Warschau, A. Rosen... thal aus Koflow am Don, Melanie Selzer aus... Zglau, J. Orbach aus Nowo-Radomsk, E. Bar... bach aus Mohilew, N. Kasalowicz aus Sosno... wice, A. B. Friedmann aus Roslau, B. Sosno... wicz aus Mariupol, Sirkis & Siger aus Deen... burg, N. Stein aus Petersburg, A. Jol. Kucner... aus Brasilien, J. Sch. Schapiro aus Dvinsk, Dombrowski aus Myzilow, Gregor Swanowitsch... Smirnow aus Suolnow;

II. **Gewöhnliche Briefe:** Gebrüder... Müller, E. Stillmann, Wladyslaw Fiedler, A... Lewandowski, A. Chafin und S. Michalski... sämmtlich aus Warschau, Balerie Groz aus... Konst., S. Marfus aus Pinst, Solowjeskit &... Morgenstern aus Charlow, G. Lipskiy aus... Swidloz, Peshow & Sohn aus Góca Kalwa... ria, A. K. Hermann aus Korjan, A. Buchholz... aus Wlajstot, Karoline Holz aus Klin, Bilg... lin & Kabinowicz aus Pinst, E. Kapacki &... Co., B. Menezynski und Traugott Honnpt... (Stadtbrief), St. Urbanaki aus Kosnewice, K... Zelinska aus Siedler, E. Frajnd aus Pesth, B... Goruzin (aus dem Postwaggon), Marianne Boj... tafel aus Samarland, Josef B. Saratki aus... Karls, G. Dobranski aus Granica, Leppert &... Karpicki aus Rjew, E. Koczko aus Wilna, E... Lewin aus Salant, M. Rabinowicz aus Wlaj... stot;

III. **Offene Briefe:** St. Schlexer aus... Alexandrow, N. Zwrig aus Warschau, M. Kalki... aus Konin, N. Lewinsohn aus dem Postwaggon... G. Gadowell, J. J. J. J. & Ginsberg und J... Schlipper, Stadtbriefe, D. M. Goldmann aus... Odessa, E. Schulzawicz aus Augustow, Sch... Kruel aus Rischwies, D. Bartnicki aus Kutno... S. Pokrowski aus Bzierz, E. Gebert aus Peters... burg, E. Jeltimos aus Brigan, S. Budzinski aus... Rawa;

IV. **Banderollirte Sendungen:** M... Morfchan, A. Lurwin, G. Tischpeltzoff und E... Gebert, sämmtlich aus Moskau, A. Siglardi aus... Wlajstli, Rudolf Hensler aus Lodz.

Lotterie. (Djue Gewähr.) Am 14... Dezember, das ist am 5. Ziehungstage der 5. Klasse... der 169. Klassen-Lotterie, sind folgende größere... Gewinne gezogen worden:
Auf Nr. 15234 Ks. 4,000.
Auf Nr. 4798, 9220, 14091 und 18063... zu je Ks. 2,000.
Auf Nr. 979, 9244, 10388 und 14728 zu... je Ks. 1,000.
Auf Nr. 2338, 15127, 11016, 4521, 17421... 2441 und 20358 zu je Ks. 400.

Die Niederlage der Zyrar- **dower Manufacturen von Helle S...** **Dittrich** sei hiermit zum Einkauf folgender... praktischer Weihnachtsgeschenke angelegentlich... empfohlen: Sebleichte und unge... bleichte Leinen, Tischwäsche, Hand... tücher, Taschentücher, Madapolam... Creas, Tiroler-Leinen, wollene und... baumwollene Strümpfe, Socken, Leib... hemden und Hosen, Kammwoll-Ge... derdaunstoffe und fertige Damen... Confection in letzterem Stoff; Gardi... nen, Stores und Bitragen, Portie... ren, Möbelstoffe, Mohairplüsch, Bettdecken und Tischdecken in Fute, Sobelin und Plüsch, Steppdecken.

Allen Denjenigen, die in der glücklichen... Lage sind, ihre Lieben zu Weihnachten reich... beschenten zu können, empfehlen wir einen Besuch... des Geschäftes des Herrn **Juwellers A. Kan-** **tor**, Petrikauer-Strasse Nr. 16, wo man eine reiche Auswahl wirklich prächtiger... Schmucksachen, als Diamanten- und... Perlen-Colliere, Arm bänder, Dhrgehänge, Ringe etc. und elegante... goldene Herren- und Damen... Uhren in großer Menge und in allen Preislagen... findet.

— Das Leben am deutschen Kaiserhofe ist oft genug im Rahmen kürzerer oder ausführlicherer Betrachtung behandelt worden. Vor Allem eines ist es, was wieder hervorgehoben zu werden verdient: Das vöilige Ausgehen Kaiser Wilhelms in seiner Familie — der innige Zug, der ihn nicht nur mit seiner Gattin und seinen Kindern verknüpft — der ihn auch antreibt zu dem Gesandnisse, wie groß das Opfer sei, welches er bringe, wenn er seinen einzigen Bruder als Träger einer großen Mission in ferne Meere ziehen lasse. Der Kaiser weiß sich eins mit seiner Gattin. Und doch gibt es einen Punkt, in dem der Kaiser mit seiner hohen Gemahlin nicht dieselbe Meinung theilt. Es ist die Toilettenfrage. Die Kaiserin legt sich in ihren Toiletten eine gewisse Beschränkung auf. Mit Ausnahme der großen Gala-Möden läßt sie dieselben zu Hause unter Leitung einer ihrer Hofdamen ausfertigen. Dem Kaiser selbst, der ein großer Freund neuer Moden in der Damenkleidung ist, hilft all sein gutmüthiges Euditteln nichts. Die Kaiserin bequem sich höchstens dazu, die getragenen Möden des Hofes frisch garniren zu lassen. Um 8 Uhr Morgens nimmt die Kaiserin nur in Gesellschaft ihres Gemahls das erste Frühstück, bestehend aus Thee und einigen warmen Platten ein. Das eigentliche Dejeuner findet um 1 Uhr statt und zwar werden zu demselben gewöhnlich zehn vertraute Gäste hinzugezogen. Abends zum Diner versammelt sich zu eis- bis dreimal ein größerer Kreis von Eingeladenen um das Herrscherpaar. Wenn das letzte dieser Repräsentationspflichten entbunden ist, pflegt man sich Abends zur musikalischen Unterhaltung in einem der Salons zu versammeln. Die Kaiserin, eine vorzügliche Klavierpielerin, bringt gewöhnlich einige klassische Stücke zum Vortrag. Der Kaiser entschließt sich wohl auch selbst etwas zur Geselligkeit beizutragen und ein Lied zum Besten zu geben. Er hat eine volle Baritonstimme, singt aber nur zur Begleitung seiner Gemahlin oder des Prinzen Heinrich. Bei den vertraulichen Bierabenden in der Kieler Marine-Akademie pflegt der Kaiser durch Vortrag einiger Lieder und Prinz Heinrich durch sein Violinspiel viel zur Unterhaltung beizubringen.

— Ueber den Namen „Dreyfus“, welcher gegenwärtig in aller Munde ist, und über die Herkunft der Familie des unglücklichen Hauptmanns dürften einige nähere Mittheilungen von Interesse sein. Diefelbe wird angenommen, daß die Familie „Dreyfus“ aus dem französischen Orte Trogos — dem Geburtsort des berühmten Raschi — stammt, und davon ihren Namen abgeleitet hat. Dies ist jedoch nicht zutreffend, es ist vielmehr nach genaueren Daten in „Brüll's“ süd. Jahrbüchern“ ziemlich sicher, daß der Name von der Stadt Trier, die von den Römern Augusta Treverorum genannt wurde und später Trevis hieß, hergeleitet ist, und die Familie Dreyfus somit aus diesem Orte stammt. Der erste Träger dieses Namens war in der Mitte des 14. Jahrhunderts Rabbiner in Marseille und nannte sich „Rabbi Joseph Treves, Sohn Rabbi Johanaus des Deutschen (Nischenasi)“. Hieraus dürfte hervorgehen, daß Rabbi Joseph aus Trier nach Frankreich eingewandert ist. Ein Sohn Rabbi Joseph's, Rabbi Natalia Treves, war Herrscher von Frankreich; er gründete in Paris ein Lehrhaus und wurde unter die „Großen seiner Zeit“ gerechnet. Dessen Nachkommen wanderten wiederum nach Deutschland, Italien und Rußland aus und zeichneten sich vielfach durch große Gelehrsamkeit aus. Einige von ihnen, welche hervorragende Lehramter in Frankfurt a. M., Schleißstadt, Mühlhausen und anderen Städten bekleideten, waren auch Verfasser bekannter rabbinischer Werke. Während die Mitglieder dieser Familie in Deutschland und Rußland den Namen „Dreyfus“ annahmen, nennen sich die in Italien lebenden Nachkommen Rabbi Joseph's noch heute „Treves.“

— Ein neunjähriges Mädchen aus Puebla hat unlängst an den Präsidenten der Republik Mexiko, Diaz, einen Brief folgenden Inhalts geschrieben: „Mama hat meine Puppe eingeschlossen; ich bin aber gar nicht anartig gewesen. Bitte, machen Sie doch, daß ich meine Puppe wieder bekomme.“ Wenige Tage darauf erhielt das Kind durch die Post von dem leutseligen Präsidenten eine hübsche Puppe und einen Zettel, worauf der Präsident seinem Glauwen Ausdruck gab, daß, wenn die Kleine artig bliebe, die Mutter niemals Veranlassung haben würde, die Puppe wegzuschleichen. Inzwischen hatten die Eltern von der Mittheilung an Diaz Wind bekommen und schrieben an denselben, indem sie ihr Bedauern ausdrückten, daß sich ihr muthwilliges Kind in den Kopf gesetzt hätte, an den Präsidenten zu schreiben. Die Eltern erhielten von dem Secretär des Präsidenten die Antwort, daß sein hoher Chef durch die Episode ungemein amüßigt gewesen sei und solch hübschen Zwischenfall als eine angenehme Abwechslung angesehen habe.

— Die vierte Kammer des Pariser Civilgerichts hatte dieser Tage in einer nicht gewöhnlichen Scheidungssache das Urtheil zu fällen. Klägerin war die Ehefrau, die ihren Gatten des Ehebruchs bezichtigte und von ihm geschieden sein wollte. Das sie aber nicht sagte und schließlich doch zugeben mußte, war die Thatsache, daß sie selbst den Ehebruch provocirt hatte, indem sie ihrem Manne, von dem sie sich durchaus trennen wollte, nach Algier ein hübsches Kammermädchen als Begleiterin mitgab. Dieses Mädchen für alles, das ihr von einer geliebten Agentur besorgt worden war, hatte den bestimmten Auftrag erhalten, den Herrn Gemahl

in die ausgeworfenen Liebesnetze zu locken. Das Gericht sprach trotzdem die Scheidung aus, zumal gegen den Mann: „In Anbetracht dessen, daß der Ehebruch in jedem Falle ein Scheidungsgrund ist, kann die Schwäche des Herrn X., selbst nicht durch die Provocation entschuldigt werden, deren Opfer er geworden ist.“ Aber die gerechten Richter haben, auf die Widerklage des Mannes hin, auch gegen die Frau ein Scheidungsurtheil gefällt, „in Anbetracht dessen, daß die von der Frau X. angewandten Mittel und das Spiel, das sie mit der ehelichen Treue trieb, als ein schweres Unrecht angesehen werden müssen.“ Ihre Scheidung hat sie aber doch durchgesetzt, und das dürfte für sie wohl die Hauptsache gewesen sein.

— Von einem furchterlichen Unwetter wurde in den ersten Tagen dieses Monats ganz Italien heimgeführt. In Rom regnete es vom ersten bis fünften December fast ohne Unterbrechung. Die Straßen und Plätze waren in Flüsse und Seen verwandelt. Heftige Wirbelstürme verstärkten die Gewalt des Regens. Schwere Schäden hat das Unwetter in Neapel verursacht. In den niedrig gelegenen Stadttheilen waren fast alle Häuser überschwemmt. Mehrere Dächer brachen zusammen. Am Strande von Chiaia schleuderte der Sturm ein große Marmorstatue von einer Terrasse herunter. Auf der Maddalena-Strasse mußten mehrere Häuser geräumt werden, da sie einzustürzen drohten. Auf der Caracciolo-Strasse und am ganzen Strande ist das Schauspiel Entsetzen erregend. Die Zollwächterbuden wurden dem Erdboden gleich gemacht; die kleinen Schiffe wurden mit großen Havarien an's Land geworfen. In der Nacht sind die Schäden unermeßlich; mehrere Schiffe sind untergegangen, so der aus Chioggia kommende Dampfer „Palestrina“. 70 Matrosen von der königlichen Marine waren tagelang mit Rettungsarbeiten unter den schwierigsten Verhältnissen beschäftigt. Es wurden 85 Schiffer und Fischer gerettet. Vermißt werden viele Häuser beschädigt und zahllose Räume aus dem Boden gerissen. Auch im Hafen von Terredel Greco hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Ein mit Wein beladene Frachtschiff ist untergegangen, ein kleines Schiff wurde an den Strand geworfen und zertrümmert, andere Fahrzeuge wurden beschädigt. Ähnliches wird aus Venedig gemeldet, wo gleichfalls fünf Tage lang Sturm und Regen herrschten. In den Stadt sind die Verluste nicht sehr bedeutend; dagegen ereigneten sich auf dem Meere viele Katastrophen, die auch Menschenopfer forderten. Die Opfer sind, wie gewöhnlich, arme Fischer aus Chioggia, die an Bord ihrer gebrechlichen „Bruggia“ das Adriatische Meer durchqueren und selten Schutz suchen können, wenn plötzlich ein Unwetter hereinbricht. An der Küste von Porto Levante liefen die Fischerbarken „Cornetta“ und „Sicilia“ auf eine Sandbank, wobei sechs Fischer ihr Leben einbüßten. Nachrichten über Sturm, Hagel und Regen laufen auch aus den Marken, aus Bologna, aus Reggio in Calabrien, aus Sicilien und aus Sardinien ein. Am heftigsten wüthete der Sturm in den Straßen von Messina. In der Stadt selbst wurden ganze Gärten vernichtet, Häuser und Erker stürzten ein und der ganze Verkehr war tagelang unterbrochen.

— Der Hypo-Club in Chicago ist eine der merkwürdigsten Vereinigungen, die überhaupt existiren. Dieser „Club“, den man in Chicago selbst kaum dem Namen nach kennt, besteht aus einer großen Anzahl jener Unglücklichen, die mit der Morphin- oder Opiumsucht behaftet sind, in tiefster Armut leben, aber noch immer Mittel und Wege finden, um in den Besitz des Blistes zu gelangen, dem sie ihren vollständigen Ruin verdanken. Ein Journalist, den der Zufall an einen Zusammenkunftsort der bedauernswürdigen Clubmitglieder führte, den sich diese auswählten, wo sie ihn gerade finden, schreibt darüber folgendes: Als ich eines Sonntag-Nachmittags mit einem Freunde an der verödeten dahingehenden Brandstätte eines früheren Magazins in der Vorstadt vorüberkam, bemerkten wir eine Anzahl äußerst ärmlich gekleideter Männer und Frauen zwischen den Trümmern des niedergebrennten Vordergebäudes verschwinden. Da immer neue dazukamen und ebenfalls nach einem scheuen Blick auf die Passanten eilig hinter eine eben gebildene Mauer der Brandstätte schlüpfen, regte sich in uns die Neugierde. Nachdem noch etwa zwölf bis fünfzehn dieser elend und verkommen aussehenden Gestalten denselben Weg eingeschlagen hatten, folgten wir ihnen vorsichtig über Schutt- und Trümmerhaufen und sahen uns sogar genöthigt, über alte außer Gebrauch gestellte Wagen, die den Hof ausfüllten, hinwegzuklettern. In dem Hintergebäude, das nur theilweise vom Feuer zerstört worden war, fanden sich große Fabrikräume, die seit langer Zeit unbenutzt standen. Aus einem der Säle tönte uns Stimmengewir entgegen, und als wir uns nach kurzem Bögen einzutreten erlaubten, bot sich uns ein überaus trauriges Bild. In dem großen öden Raum, in den das Tageslicht nur spärlich einzudringen vermochte, da die kleinen Scheiben der Gitterfenster von Schmutz und Spinnweben bedeckt waren, standen, hockten und lagen ungefähr fünfzig bis sechzig Personen, denen das tiefste Elend seinen Stempel aufgedrückt hatte. Die entblößten Arme und die funkelnden kleinen Instrumente in den Händen saß sämtlicher Anwesenden ließen sofort die Absicht erkennen, in der sie sich hier versammelt hatten. Nachdem sich die erste Bestürzung über unser Eindringen gelegt hatte und die Unglücklichen überzeugt waren, daß wir ihnen nichts anhaben wollten, sondern nur aus purer Neugierde gekommen seien, thaten sie

sich auch weiter keinen Zwang an. Einige mischten mit zitternden Händen verschiedene Stoffe, wie Morphinum und Cocain zusammen, um sich damit die Einspritzung zu machen, andere waren dabei, die Nadel in legend einen Körpertheil einzuführen, während die Ubrigen bereits in halber Betäubung auf den an die Wand genagelten Brettern oder einigen umherstehenden Kisten, die das einzige Meublement bildeten, ausgestreckt lagen oder vornübergebogen saßen, um die Wirkung der Injection abzuwarten. Bemerkenswerth war es, daß fast alle diese erbärmlich gekleideten, unsäglich verkommen aussehenden Menschen in Sprache und Gebärden deutlich verriethen, daß sie einst bessere Tage gekannt. Die von Entbehrungen jeder Art sprechenden Züge einer Frau, die in tiefen Schlaf auf der rohen Holzbank lag, trugen sogar Spuren einflüger Schönheit und eine neben ihr stehende Genossin erzählte uns, daß „Miss Lily“ vor wenigen Jahren eine der schönsten und beliebtesten Soubretten Chicagos gewesen sei. Aus Gram über einen untreuen Liebhaber sei sie Morphinistin geworden und dann tiefer und tiefer gesunken, bis sie sich eines Tages als Bettlerin auf der Straße fand. Durch Singen auf den Höfen „verdient“ die einst von zahllosen Verehrern umschwärmte Miss Lily jetzt die wenigen Pfennige, die sie vor dem gänzlichen Verhungern schützen, und ihr einziger Trost ist die Morphinum-Injection, deren Wirkung sie als Mitglied des „Hypo-Clubs“ ungehindert genießen darf.

Literarisches.

— Weihnacht im Neuen Palais zu Potsdam ist der Gegenstand einer sehr lebendigen und von vortrefflichen Bildern begleiteten Schilderung, die Friedrich Freiherr von Dindlage in dem soeben in reizvollem Festgewande erschienenen, prächtig ausgestatteten Weihnachtsheft „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. — Preis 2 Mark, im Abonnement 1 Mark) veröffentlicht hat. Die Darstellung dieser intimen, überaus reizvollen Szene aus dem Familienleben des deutschen Kaiserhauses ist in Wort und Bild mit höchster Genauigkeit geschehen und dürfte wohl die zutreffendste sein, welche je über diesen Gegenstand gemacht worden ist. Weihnacht ist das Fest der Feste. Die deutsche Familie hängt an der Weihnacht mit allen Fasern ihres Herzens. Und diesem Geiste entspricht das Weihnachtsheft der „Moderne Kunst“ in ausgezeichneter Weise. Aus der reichen Fülle wundervoller großer Farbenbrude, die mit höchster Treue die Originalgemälde erster Künstler wiedergeben, mit der Menge der meisterlichen Holzschnitte und vorzüglicher Illustrationen verbindet sich ein so innig-warmer und zugleich frischer, frohlicher Text, daß dem Hest ein Ehrenplatz auf jedem Weihnachtsfest gebührt. Die Weihnachts-„Novelle“ „Bon Himmel hoch da kommt ich her“ von Georg Busch ist in der Ueug auf Erfindung und Durchführung ein kleines Meisterstück, das aus tiefem Empfinden geboren ist. Ebenso fesselnd ist die reizvolle Weihnachts-„Novelle“ „Eine Ueberraschung“ von Baleska Buchwald. Weiter das schöne Gedicht „Am hohen Fest der Liebe“ von Heinrich Böder. Und zu alledem die hervorragenden künstlerischen Gaben, unter denen die farbigen Extrakunstbeiträge, „Ein Weihnachtslied“ von G. Brack, „Trotz Holzhaß“ von H. Nyland, „Ein Hinderis“ von M. Guyon, ferner die Kunstbeiträge von G. Hillemann, Hans Dahl und W. Rainier, die doppelseitigen Illustrationen von S. Cunevant, F. Grottemeyer und anderen Meistern hervorzuheben sind. Die deutsche Journalistik kann auf eine Leistung, wie sie in diesem Hest vorliegt, wirklich stolz sein. Ein edler Gesinnung, ein frisches, frohes Leben, eine glückliche Verwirklichung des Empfindens der deutschen Familie kommt in diesem Weihnachtsheft zum erhebendsten Ausdruck. Der Preis des Hestes, der sich für Abonnenten der „Moderne Kunst“ auf nur 1 Mark stellt, ist ein so billiger, daß man staunen muß, wie für ihn eine solche Fülle des Schönen geliefert werden kann.

— In zartem Kontakt mit allen Regungen des Seelenlebens, wird in Nr. 47 des „Pöulichen Ratgebers“ des Totenfestes in Poesie und Prosa gedacht. In diesem Sinne seien genannt: Das tiefempfundene Gedicht „Ob auch die Sonne golden strahlt“ von S. Barinay, die ergreifende Skizze aus dem Frauenleben von Emv Gordon „Leben und doch tot“ und der von großer Einsicht zeugende Artikel von A. W. „Ein Mißbrauch“, welcher das Verschleiden von schwarz-geränderten Briefen an Fremde als eine gefährliche Unsitte rügt.

— Gesinnungsvolle Tolletten, Hüte, Capes, Jacken, Supons und in Anbetracht des nahenden Weihnachtsfestes — Puppenfagen nebst selbst anzusetzenden Geschenken füllen den Modentell und den dieser Nummer beigegebenen Schnittmusterbogen mit reizenden Modellen, ausführlichen Beschreibungen und exakten Schnitten.

— Probenummern sind jederzeit gratis und franko vom Verlage: R. Schneeweiß, Berlin W., Elsholzstraße 19, zu beziehen.

— „Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem jüngst erschienenen 8. Heste eine bemerkenswerthe Abhandlung über „Etsla-Experimente“, welche an der Hand interessanter Abbildungen den gegenwärtigen Stand dieser Auffsehen erregenden wissenschaftlichen Frage behandelt. Eine Schilderung des königlichen Schlosses von Caserta (mit Abbildungen), sowie zwei prächtige Illustrationen zu dem Artikel „Arbeiten des Etsla-Observatoriums im ersten Jahrzehnt“ vervollständigen

digen neben Aufsätzen über Leder, Blechconfection, Handel und Böllerverkehr, Herstellung von Klären den Haupttheil der Zeitschrift. Hier schließen (mit 8 Abbildungen) längere Mittheilungen über Ein Niesenzug im Harz, Trocknerel Eisenbahnschwellen, Schneegrenze und Gletscher im Central-Himalay, endlich viele nützliche Notizen für Haus und Hof, Literaturbericht „Der Stein der Weisen“ (A. Harlebens's Weg, Wien) erscheint zweimal im Monate zu 2 Großquartseiten und mit 25—40 Abbildungen zu dem äußerst mäßigen Preise von 30 Kr.

Handel, Industrie und Verkehr.

Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Nach dem letzten vorliegenden Ausweise der Gesellschaft beziffert sich die definitive Einnahme pro Monat Juni auf 1,212,619 Kbl., welcher Betrag gegen die vorjährige Bergleitziffer um Mehr von 102,210 Kbl. repräsentirt. Das Betriebsergebnis für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni ergibt mit 6,876,176 Kbl. gegen die correspondirende Halbjahrs-Einnahme in 1896 ein Mehr von 479,987 Kbl.

Russischer Zoll auf Kupfelsen.

Gleichzeitig mit den Sitzungen des Congresses der Montanindustriellen des Südens in Charlou, fanden Conferenzen des Comptoirs der russischen Eisenfabrikanten in Peterburg statt, welche in diesen Tagen ihren Abschluß gefunden haben. In diesen Conferenzen, an welchen die Vertreter der Fabriken des Nordens, Südens, Polens und des Moskauer Rayons theilgenommen wurde über eine eventuelle Ermäßigung des Zolls auf ausländisches Kupfelsen berathen, in Anbetracht dessen, daß mit dem 1. Januar 1898 der für den Schutzoll festgesetzte Termin abläuft. Bei Berathung dieser Frage waren die Vertreter der nördlichen Fabriken für eine Ermäßigung des Zolls um 10 Kop. Gold pro Pud, sowie auch für Aufhebung des Zolls auf, in die Häfen der Baltischen Meeres eingeführte Erze, Kohlen und Coles. Der Ural, die südlichen Fabriken und die Fabriken Polens sprachen sich für Beibehaltung des gegenwärtigen Zolls auf weitere 6 Jahre aus. Auf Grund des am 11. Juni 1891 bestätigten Zolltarifs wurde der Zollbetrag auf folgt normirt: auf Erz 7 Kop., auf Kupfelsen 80 Kop. und auf unearbeitetes 80 Kopeken Gold, was gegenwärtig 1 1/2, 45 und 90 Kop. ausmacht. Die Vertreter des Moskauer Rayons erklärten, daß die Zollfrage für sie keine wesentliche Bedeutung habe.

Erhöhung der Kohlenpreise in Oberschlesien.

In einer jüngst in Berlin stattgehabten Sitzung der Vertreter der großen ober-schlesischen Kohlenproduzenten ist, wie mitgetheilt wird, beschlossen worden, den Preis der ober-schlesischen Kohle um zwei Pfennige pro Centner zu erhöhen. Die bedeutendste Kohlenproduction in Oberschlesien hat die Vereinigte Königs- und Laurahütte, deren Actien an der Berliner Börse in Zusammenhang mit der Preiserrhöhung beträchtlich anjogon. Allerdings besteht zwischen der Gesellschaft und der Kohlenfirma Esar Wolheim, Berlin, seit Jahren ein fester Lieferungsvertrag, auf Grund dessen die Uebernahme der Kohlenproduction der Gesellschaft durch dieses Haus erfolgt. Trotzdem dürfte die Laurahütte von der Kohlenpreiserrhöhung in Oberschlesien ebenfalls profitieren, indem der Lieferungsvertrag nach den in Oberschlesien geltenden Preisen regulirt wird.

Neuere Nachrichten.

S o b u r g, 13. December. Drei Arbeiter der Thonwarenfabrik Clarawerk im benachbarten Oberdorf wurden verschüttet. Der Auffseher Dehler war sofort todt; zwei Arbeiter sind tödtlich verletzt.

W i e n, 13. December. Der gestern in Sophtenale veranstaltete und von etwa 6000 Personen besuchte deutsche Volkstag wurde vom dem Abgeordneten Wolf mit einer Ansprache eröffnet, in welcher der Redner auf den außerordentlich zahlreichen Besuch der Versammlung als einen Beweis dafür hinwies, daß Wien noch nicht ganz christlichsozial gefirmt sei. Nach einer Begrüßung der Versammelten durch den Gemeinderath Fogler im Namen der deutsch-nationalen Gemeinderäthe und durch Dr. Kollilo's Namens der deutsch-nationalen Landtagsabgeordneten entwickelte der Reichrathabgeordnete Türck den deutsch-nationalen Partei-Program. Alsdann sprachen die Reichrath-Abgeordneten Glöckner (Fortschrittspartei) und Drexel (deutsche Volkspartei), welche ein inniges Zusammengehörigkeitsgefühl fortwährend Elementen befruchteten. Nachdem hierauf stud. Kalas namens der deutschen Studentenschaft gesprochen hatte, ergriff Dr. Steppschütz aus Gili das Wort und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse in Südtirol, wo das Deutschthum durch die Slowenen ebenso bedroht sei, wie im Norden durch die Tschechen. Zum Schluß erklärte der Abgeordnete Wolf, daß man dem neuen Ministerium nicht mit Vertrauen begegnen könne, da vom Ministerpräsidenten zu befürchten steht, daß er den Reichrath Zugeständnisse machen werde. Sämtliche Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Versammlung, welche fünf Stunden währte, verlief ohne jede Störung und schloß mit dem Abfingen der „Nacht an Rhein.“

Prag, 13. Dezember. Unter dem Verdacht, die Massen zur Milderung und anderen Excessen aufgefordert zu haben, ist hier eine Anzahl angelegener tschechischer Bürger verhaftet worden.

Prag, 13. Dezember. In den jüngsten Tagen wurden an verschiedenen Stellen der Stadt Blindkörper gefunden, die zum Glück nicht explodierten. In Folge dieser Thatsache wurde das Verlangen der Gastwirthe, die Sperrstunde von 10 auf 11 Uhr auszudehnen, von der Behörde abgewiesen.

Prag, 13. Dezember. Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses erledigte den Gesetzentwurf betreffend die selbstständige provisorische Regelung des Zoll- und Handelsbündnisses und der Bankfrage mit Oesterreich. Im Namen der Nationalpartei brachte der Abgeordnete Sullner einen Abänderungsantrag ein, nach welchem in dem Gesetzentwurf ausgesprochen werden soll, daß die Verfügung auf dem Verordnungswege, welchen die Vorlage der Regierung einräumt, falls die wirtschaftliche Reciprozität mit Oesterreich vor Ablauf eines Jahres aufhört, dem Parlament binnen vierzehn Tagen, und falls das Parlament nicht versammelt sei, demselben gleich nach seinem Zusammentritt zur Genehmigung vorzulegen sei; auch dürfe diese Verfügung keineswegs länger, als bis zum 31. Dezember 1898 in Kraft bleiben.

Paris, 13. Dezember. Major Esterhazy leugnet fortgesetzt, die ihn belastenden Briefe geschrieben zu haben, trotzdem die Schreibsachverständigen dies mit der größten Bestimmtheit behaupten. Den Sachverständigen liegt jetzt das Bordereau zur Prüfung vor, welche voraussichtlich heute zu Ende kommen dürfte.

Paris, 13. Dezember. Major Ravary empfängt heute Vormittag sämtliche Sachverständige zur Erörterung des Gutachtens über die Echtheit des Bordereaus.

Rom, 13. Dezember. Die Cabinetbildung von Seiten Rudinis ist gescheitert. Man sieht die Lage als höchst an.

Madrid, 13. Dezember. General Weyler erklärte einem Berichterstatter gegenüber, die Kundgebungen, deren Gegenstand er sei, seien ein Beweis für den in Spanien stets lebendigen Patriotismus. Mit Bezug auf Kuba und die Vorkämpfer McKinleys erklärte Weyler, Canovas habe seiner Zeit dem Cabinet in Washington zu versprechen gegeben, daß Krieg bis auf's Aeußerste, Bekämpfung der Hilfsquellen der Aufständischen, Vereinigung der Landleute in den Städten und Verfolgung der Freischützer bis zur vollständigen Unterwerfung der Aufständischen, und ohne einer Intervention der Vereinigten Staaten zuzustimmen, die besten Mittel zur Pacificierung der Insel seien. Die Vereinigten Staaten hätten hiergegen keinen Einspruch erhoben. Heute, wo man ein anderes System befolge, beleidigten die Vereinigten Staaten Spanien und seine Armeen. Er (Weyler) sei entschlossen, zu verlangen, daß die Regierung die Note Canovas an die Vereinigten Staaten veröffentlichte, gegen die Vorkämpfer McKinleys Einspruch erhebe, Spanien und der Armee gegenüber den Angriffen der Vereinigten Staaten Genugthuung verschaffe und die Androhung einer Intervention zurückweise. Weyler hofft, bei seinem Vorgehen die Unterstützung aller konservativen Elemente zu finden.

Madrid, 13. Dezember. Eine Depesche aus Havana meldet, die Aufständischen in dem östlichen Theile von Kuba hätten sich nach Madrid gewandt um Mittheilungen über den Umfang des Autonomie-Decrets. Diese Nachricht würde, wenn sie richtig ist, bekräftigen, daß die Aufständischen zur Herbeiführung des Friedens geneigt seien.

Sofia, 13. December. Das hiesige türkische Commissariat erklärt die Vorfälle in Macedonien damit, daß nach Ermordung eines Türken und seiner Mutter die Behörden nach den Mörder suchen und statt deren 500 Krinlageweihre, eine Zahl Revolver, Dynamitbomben und verschiedene Bulgaren compromittirende Papiere fanden. In allen Dörfern wird nach weiteren Waffens gesucht. Ein Kriegsgericht ist eingesetzt. Die Gebrüder Ivanovi sollen von der Regierung gekaufte Gewehre und Munition nach Macedonien geliefert haben.

Telegramme.

München, 14. Dezember. Heute Mittag stürzte bei dem Neubau in der Lindwurmstraße, Ecke der Dalfersstraße, ein Erker ein. Ein Bauarbeiter wurde getödtet, elf Arbeiter wurden schwer verletzt.

Wien, 14. December. Gerüchtwaise verlautet hier, der Prager Gemeinderath werde aufgelöst und an Stelle des Bürgermeisters Podlipny ein Regierungs-Commissar eingesetzt werden.

Prag, 14. Dezember. Der Statthalter von Böhmen Graf Coudenhove wird von diesem Posten abberufen. An seine Stelle kommt der bisherige Statthalter von Dalmatien Feldzeugmeister Ritter v. David, der mit seiner Familie bereits in Wien eingetroffen ist. Als Graf Coudenhove eine Deputation deutsch-böhmischer Abgeordneter empfing, die ihn um Schutz für die Deutschen baten, soll er ihnen geantwortet haben, die Deutschen in Prag seien Fremde; sie hätten sich aller Demonstrationen zu enthalten.

Prag, 14. Dezember. Der Polizeidirector lud den Director des tschechischen Nationaltheaters Schubert vor und theilte ihm mit, daß bei Wiederholung von Demonstrationen politischen Charakters im Theater die Vorstellung sofort unterbrochen werden würde und das Publikum das Theater verlassen müsse; eventuell könne das Theater auch auf einige Tage gesperrt werden.

Prag, 14. Dezember. Am 9. Dezember wurde während der Abendvorstellung im königlichen Deutschen Landestheater gegen Schluß des dritten Actes von Sicherheitsorganen an der der Unversität gegenüberliegenden Ausgangstür eine aus einer Blechbüchse bestehende Bombe gefunden. Dieselbe war an der Klinke der Thür befestigt; am Boden befand sich eine schmale circa 1 Centimeter lange Blechhülse, durch welche die Lunte geführt war. Letztere brannte zur Zeit der Auffindung und wurde von den Sicherheitsorganen ausgelöscht. Nach Aussage von Sachverständigen war die Bombe geeignet, im Falle der Explosion, bedeutenden Schaden herbeizuführen. Das zahlreich im Theater anwesende Publikum hatte von dem Vorfall keine Kenntnis. Selbstverständlich wurden sofort die strengsten Bewachungsmaßnahmen bei beiden deutschen Theatern eingeführt, so daß einer Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorgebeugt zu sein scheint.

Prag, 14. Dezember. Wie die hiesige Tagespost erfährt, wurde gegen mehrere Reservofficiere, welche am Leichenbegängniß des von den Bodulaken erschossenen Arbeiters Ritter theilnahmen, ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Paris, 14. Dezember. Die Untersuchung gegen den Major Esterhazy, die mit großer Beschleunigung geführt wird, läßt auch an Schnelligkeit, wie es scheint, nicht zu wünschen übrig. Dem pariser Journal zufolge gelangt die Angelegenheit bereits am Sonnabend, den 18. d. Mts., vor das Kriegsgericht.

Paris, 14. December. Rocheforts Intransigent nennt auch heute seinen Gewährsmann nicht, sucht vielmehr das officielle Dementi durch eine neue Erfindung abzuschwächen: Casimir Perier hätte gegenüber dem Grafen Münster für sich und seine Nachfolger die Verpflichtung übernommen, den Einbruch in der deutschen Botschaft, sowie die Existenz der dort gefohlenen Briefschaften zu leugnen. Die Photographie dieser Briefschaften befänden sich noch immer bei dem geheimen Material, dessen Existenz, wie der Intransigent behauptet, Dreyfus und seine Bertheidiger nicht ahnten. Mathieu Dreyfus verlangt nun, daß Rochefort diese Erklärung vor dem die Untersuchung führenden Major Ravary wiederhole.

London, 14. December. Auf dem Festungsschloß in Dover wüthet ein großes Feuer, das im Officiersstheile ausbrach. Alle Spritzen sind in Thätigkeit.

Brüssel, 13. Dezember. Heute Vormittag ist in einem Hause der Rue Martha, welche zu der Chauffee d'Anvers gehört, der Leichnam eines ermordeten, einzeln wohnenden jungen Mädchens aufgefunden. Der Körper war von Dolchstichen förmlich durchsiebt, so daß einzelne Knochenstücke, namentlich die Schulterknochen völlig bloßgelegt waren.

Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Goldmann, Czajkowski, Nowinski, Loszczynski und Madame Marcello aus Warschau. — Kokowski aus Zduńska-Wola. — Spiwak aus Odessa und Wrzosek aus Zagórze. Hotel de Pologne. Herren: Marynowski aus Tam. — Fürstenwald und Melcher aus Tomaszow. — Ranemann, Hetawki und Tokar aus Warschau. Hotel Europe. Herren: Ciciaszwill aus Kntais und Birbaum aus Oesterreich. Hotel de Russie. Herren: Silberberg und Lewinska aus Petrikau. Deutsches Hotel. Herren: Olszewski und Mokrycka aus Warschau.

Hotel Venedig. Herr Fischfeld aus Warschau. Hotel Centrale. Herr Gudysch aus Warschau. Hotel du Nord. Herren: Rakowszczyk aus Minsk. — Kacow aus Wilna und Schreiber aus Krakau.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 7. bis 14. Dezember 1897.

Getauft. 1 Knaben, 14 Mädchen. Gestraft. — Paar. Aufgehoben. — Gestorben. 10 Kinder und folgende erwachsene Personen: Bba Brauer geb. Heimann, 45 Jahre, Rudolf Jercho 20 Jahre, Adolf Kolander 44 Jahre. Todtgeborene 2 Kinder.

(Evangelische Confection in Bierz.) Vom 6. bis 12. Dezember 1897.

Table with columns: Taufn., Gestorben., Aufgehoben., and sub-columns for children and adults.

Während dieser Zeit wurde — todtgeborenes Kind angemeldet. Aufgehoben. —

(Evangelische Confection in Fabianiec.) Vom 5. bis 11. Dezember 1897.

Getauft. 7 Knaben und 1 Mädchen. Gestraft. — Aufgehoben. — Gestorben. 5 Kinder und 1 erwachsene Person: Johann Bofch 40 Jahre alt. Todtgeborene — Kind.

Coursbericht.

Table of exchange rates for various locations including Berlin, London, Paris, and Vienna.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,95 für 10 Pfrl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,99 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,33 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,40 für 100 G. Geld. Schecks: auf London zu 94,40 für 10 Pfrl. auf Berlin zu 46,27 1/2 für 100 Mark. auf Paris zu 37,52 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 77,78 für 100 Holl. G. Geld. auf Wien zu 78,85 für 100 öfter. Guld.

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 Kr. — K. Halbimperiale neuer Prägung 7 1/2 1/2 Imperiale früherer Prägung 15 1/2 1/2 Halbimperiale 7 1/2 1/2 Dufaten 4 1/2 1/2

Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Getreidepreise.

Warschau, den 13. Dezember 1897. (in Waggonladung pro 100 Ropeln.)

Table of grain prices for wheat, rye, and barley.

Journal



HANDELS-AUSKUNFTE

ertheilt prompt das concessionirte Bureau 1. Classe S. Klaczkin Ziegel-Str. N. 36, Haus Sperling, 1. Etage. Incasso zweifelhafter Forderungen ohne Kosten-Vorschuss.

Winter - Fahrplan

Der Lodzger Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen. Gültig vom 15 (27) October 1897.

Table of train schedules showing arrival and departure times for various destinations.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Empfehle

Pfeffertuchen, bestes inländisches Fabrikat, Rüsse, Tiroler, Krimer und andere Äpfel, Macallen u. s. w. in reicher Auswahl, Tafel-, Brat-, und Backbutter, Säfte und saure Sahne a 30 Kop. pro Quart.

S. Schneider, Zawadzka 12.

Bestellungen auf Wild und Geflügel eruche rechtzeitig machen zu wollen.

Annehmbare Preise.

Alles 1. Qualität.



FRYDERYK REJEWSKI

b. naczelnik zakładów ciechocińskich i dyrektor filji b. Banku Polskiego m. Łodzi,
 zmarł w Warszawie dnia 12 grudnia, przeżywszy lat 80.
 Pozostali w głębokim smutku: żona, syn, córki, synowa, zięciowie i wnuki zapraszają krewnych, przyjaciół i znajomych na wyprowadzenie zwłok w dniu 17-ym b. m., to jest w piątek, o godzinie 11-iej przed południem, z kaplicy przy ulicy Młynej na cmentarz ewangelicko-augsburski.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 16. December 1897:
 Bei wiederum populären und halben Preisen aller Plätze.
 erste Wiederholung des drahtisch-lustigen Schwanks

Ein toller Einfall

Original-Schwank in 4 Akten von Carl Laufs (Verfasser von Pension Schöller.)
 Morgen, Freitag, den 17. December 1897:
 Große populäre Vorstellung
 an populären und halben Preisen aller Plätze.
 Zum 1. Male:

Der Kaufmann v. Venedig

Klassisches Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeares, deutsch von A. W. von Schlegel.
 Hauptrollen:
 Shylock, ein reicher Jude Elimar Striebeck, Porzia Albine Pernier, Bassanio Emil Wittig, Nerissa, Jessica Fräulein Blanche, Frohn, Alter Gobbo F. W. Thiele, Graziano Alfred Sassen. etc.
 In Vorbereitung:
Die kleinen Lämmer.

ONKEL MOSES.

Der natürliche Sohn.

ROTHKOPFEN.

Die Direction.



Französischer Circus Godfroy.

Heute, Donnerstag, den 16. December 1897

Große gymnastische Vorstellung

in 3 Abtheilungen unter Mitwirkung des ganzen Artisten Personals.
 Zum Schluß:
 Auf Verlangen des Publicums die große Ballet-Pantomime
„Die Jagd in Bulton.“
 Wieder in den Artisten. Anfang um 8 1/2 Uhr Abends.

RESTAURANT J. RYSZAK

Ede Rezejagd- und Lergowa-Strasse.

Täglich Concert
 des beliebten Damen-Orchesters, (Wiener Schwalben).
 Sonn- u. Feiertags v. 12-2 Fröhschoppen-CONCERT.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 4./16. Dezember a. e. um 7 1/2 Uhr Abends
Signal-Übung
 3. Zug im Requiritenhause des 3. Zuges
Das Commando
 der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Stellung. Existenz.
 Prospect und Probebrief gratis und franco.
 Brieflicher präliminärer Unterricht,
BUCHFÜHRUNG,
 Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Sioher, Erfolg garantiert.
 Erstes deutsches Handels-Lehr-Institut.
 Otto Siede-Elbing, Preussen.

Petrikauerstraße 107, vis-a-vis
 Heingels Palais, ist ein schön er großer

Laden

mit zwei Schaufenstern und Nebengebäude vom 1. Januar 1898 zu vermieten.
Henryk Sachs.

Als Weihnachtsgeschenke

habe ich eine große Auswahl von Bijouterie-Waaren zu noch niedrigeren Preisen vorgerichtet, als: Armbänder, Brochen, Ohrringe, Ringe mit Brillanten und bunten Edelsteinen, Papieren- und Zündholz-Etui's, Breloques, auch empfehle eine große Auswahl von Phantasie-Uhren aus den renomirtesten Genfer Fabriken.

ALEXANDER URACZEWSKI,
 Juwelier.
 Neue Welt, Ecke der Chmielnastr. Nr. 29 in Warschau.

Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Deuten unter persönlicher Aufsicht übernimmt
Michael Lentz,
 Włocławka-Str. 71.

Wolle.

Ein bedeutendes leistungsfähiges Wollhaus sucht für Lodz und Umgebung einen thätigen gut eingeführten Vertreter. Offerten unter J. J. Postlagernd, Berviers, (Belgien) erbeten.

Petersburg, den 8. December 1897.

P. P.

Hiermit beehren wir uns die Anzeile zu machen, daß Herr Moritz Laakl vom heutigen Tage an unsere Vertretung für Lodz nicht mehr besitzt und daß wir die ausschließliche Vertretung unserer Gesellschaft für Lodz und Umgegend der Firma:

Warschauer Bureau für den Verkauf der Gas- und Naphtha-Blühlicht-Lampen v. Dr. Auer.
 anvertraut haben, an welche sämtliche Aufträge zu richten sind.

Société Anonyme Belge
 du „Bec Auer“
 pour l'Europe du Nord
 in St. Petersburg.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!!

Als freudig überraschendes Geschenk empfehle Garzer- und Tiroler Kanarienvögel ff. Sänger, darunter auch Nachtigallen-Schläger, die sowohl Abends bei Licht als am Tage singen, gutsprechende Papageien, complete Aquariums mit Gold- und Silberfischen, verginnte Vogelgebauer, Muscheln in großer Auswahl. (Vorzeitig gekaufte Vögel reservire bis zum Fest.) Ferner halte Lager von: Glas-Badehäusern, Grotten, Flußsand, Wasserpflanzen für Aquariums, Fischnetzen u. dgl., sowie sämtliche Samenarten von Vogelfutter in bester Güte.

WILH. GREILICH, Milchstr. Nr. 26.

Deutschsprechender junger Mann,

für die russische und polnische Correspondenz gegen guten Gehalt sofort gesucht.
 Bewerber wollen ihre Offerten mit genauen Angaben und Gehaltsansprüchen unter K. W. 2631 an die Expedition d. Bl. richten.

Musik-Instrumenten-Handlung

Hugo Beck,

Nawrot-Strasse 11,

Nawrot-Strasse 11



empfehle dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl in selbstspielenden und Drehwerken, Christbaumständer mit Musik, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Trommeln, Mund- und Biegeharmonikas, Saiten, Clarinetten, und Kinder-Symphonien, Pianinos u. Sinfharmonios aus den berühmtesten Fabriken. Sämtliche Ersatztheile für Blas- und Streich-Instrumente. Alle Reparaturen, die in das Fach schlagen, werden angenommen. Letzte Neuheit! „Sonatina-Harmonika“, mit einlegbaren Noten für Jedermann spielbar.
 Cito's Presse!
 Heelle Bedienung!

1-te Privatheilanstalt

Zawadzkastr. Nr. 12.
 Spruch (vorher Ed. Siegel u. Wschobniasfr.)
 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnrantz, Pionieren und künstliche Zähne.
 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
 10-11 Dr. Gorski, chirurgische Krankheit.
 (Sonntag)
 11-12 Dr. Gonsch, innere, bes. Magen u. Darmkrankheiten.
 12 1/2, 1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Gynorgankr. (außer Dienst u. Freitag).
 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen- und Herzkrankheiten (außer Montag).
 1-2 Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
 2-3 Dr. Lickieruk, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Samstagabend).
 2-3 Dr. Pinkus, innere und Kinderkrk.
 2-3 Dr. Gorski, chirurgische Krankheit (Dienstag u. Freitag).
 4-5 Dr. Kundo, innere u. Frauenkrankh.
 Honorar für eine Consultation 30 Kop.
 Pension für Kranke und Gebärende.

! NA GWIAZDKE!

Sprzedaję tanio tornistry, walizy, Pledy, torby, portfele, torby myśliwskie i. t. p.
A. Lewandowski
 Zawadzka Nr. 4.

!! Geschäfts-Verkauf!!

Ein gut eingeführtes u. gewinnbringendes Geschäft ist veränderungs halber per sofort oder vom 1. Januar 1898 zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Dr. A. Poznański

Ohren-, Nasen-, Hals- u. Kehlkopf-Krankheiten.
 Empfängt wie vorher von 9-10 Vormittags u. von 5-7 Nachmittags, wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 76, Ecke Meyer's Passage.

Askanas,

advokat, przysięgi.
 Cegielniana Nr. 15,
 prowadzi sprawy karne; redaguje: umowy, wszelkie akta prawne, prośby i podania do wszystkich władz.

CARL KÜHN

Pract. Massieur,
 übernimmt vollständige Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder.
 Nawrot-Strasse Nr. 11 neu. 14.

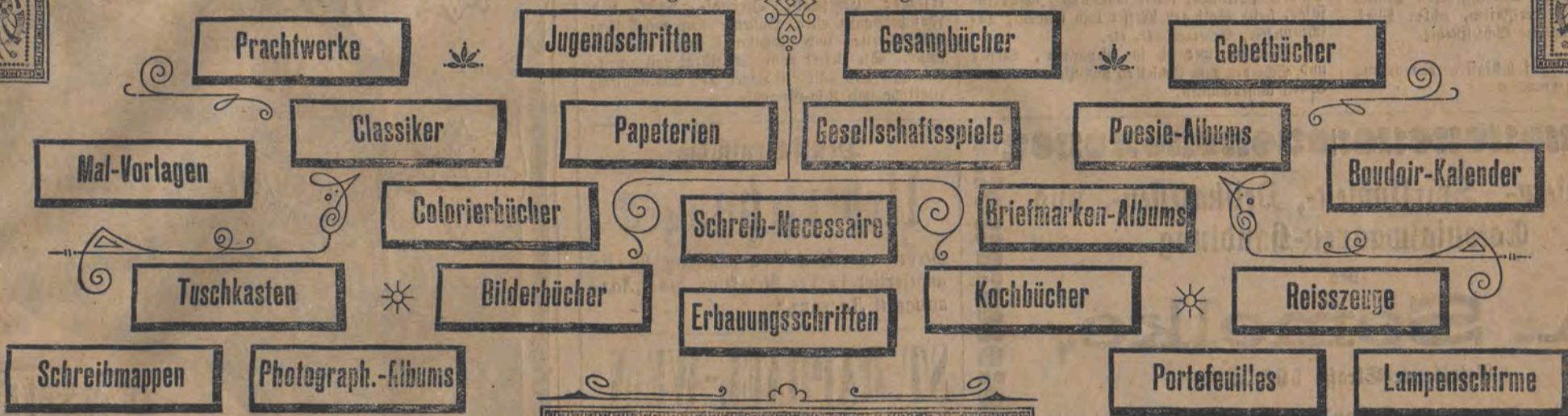
Die Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung

VON L. ZONER, LODZ

Petrikauer-Strasse Nr. 90
Haus Th. Steigert.

Empfiehl in grosser Auswahl zu billigen Preisen, passend als

WEIHNACHTSGESCHENKE



Weihnachts-Ausverkauf!



Christbaumständer.
 von Puppen-Wagen, Wiegen, für Knaben Dreiräder, Kastenwagen, Leiterwagen, Stofswagen, Sportswagen, Schlitten, Waschtische für Kinder, Blumentische, Kinderwagen, Kinderwiegen, Kinderbetten in solider Ausführung zu Fabriks-Preisen. Eisenmöbel- u. Kinderwagen-Fabrik

Josef Welkert, Andreas-Str. Nr. 26.



Große Weihnachts-Ausstellung
 von lehrreichen Spielwaaren
 ist bereits eröffnet bei
A Diering.
 Optiker,
 Petrikauer-Strasse 87.



Empfehle meiner geehrten Kundenschaft meine große Auswahl von:

Belzmützen

für Herren und Damen in Karakul, Siber u. Fantasie-Pelzen wie Belour-Jüte und Mützen zu billigsten Preisen.

Gutfabrik **Karl Goepfert.**

Bum Weihnachtsfeste empfiehlt **Lothar Gessler,** Srednia Nr. 24.

verschiedene Spielwaaren aus Eisen,
 als Puppenwagen, Puppenschaukelwiegen, Schubkarren, Spaten, Rechen, Kinder-velocipede, Kinderbetten, Kinderwagen und verschiedene andere Artikel, zu Geschenken geeignet.

Großer Ausverkauf.

Petrikauerstr. Nr. 121. Von verschiedenen angefangenen

Stickarbeiten

zur weiteren Ausarbeitung als: Handtüchern, Tischdecken, Servietten, Tischläufern etc. zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet bei

Sophie Landau.

Die Entbindungsanstalt

der Privat-Gebamme W. D. nimmt Patientinnen auf längere Zeit, ohne Anmeldung an ertheilt Rath an Personen, welche Discretion verlangen. Die Anstalt ist mit den zur Sicherung des Gesundheitszustandes nöthigen Utensilien versehen.

Separate und gemeinschaftliche Zimmer. Mäßige Preise. Warschau, Królewska St. gegenüber dem Sächsischen Garten

Eichene Speisezimereinrichtung

bestehend aus Credenz, Tisch, 12 Stühlen, gutgehalten, preiswerth veräußlich.

Promenadenstr. 3. I. Befichtigung 10-12 Uhr.

Mittage

verabfolgt, wobei den Herren Kostgängern Gelegenheit geboten wird, sich unentgeltlich in der russischen oder polnischen Conversation zu üben.

Zeitungen und Journale stehen zur Verfügung.
Długa Nr. 20, Quartier Nr. 30,

Wohnungen zu vermieten

Eine Wohnung

vor vier Zimmern, Küche und Badzimmer nebst allen Bequemlichkeiten (dritter Stock) ist von Neujahr ab zu vermieten Jagodnia Str., Haus Kilmow.

Ein Zimmer

per sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse Nr. 109, bei M. Wichtenstein.

Zu vermieten

eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche, mit Wasserleitung, separatem Boden und Keller per 1. Januar 1898. Näheres Petrikauerstrasse Nr. 153 beim Vieh.

Zu vermieten:

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und Watercloset, ebenfalls an der Petrik.-Str. Nr. 6 ab 1. Januar 1898.

Eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und Watercloset an der Boludniowa-Strasse Nr. 4 per sofort.

Ein Laden

mit Schaufenster, in welchem sich bis jetzt das Buchgeschäft von B. Bunkel befindet, sowie 3 anstoßende Zimmer mit Küche, sind vom 1. Januar 1898 im Hause Hause S. Zicher, Kamrats-Strasse Nr. 2 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Rawors-Str. Nr. 1

FILIALE: Petrik.-Str. 113.

JOSEPH HERZENBERG,

23. Petrikauer-Strasse 23.

Zu meinem diesjährigen Weihnachts-Verkauf

empfehle ich, durch Gelegenheitskauf billig erworben: Reintwollene Kleiderstoffe von 23 Kop. an, carrirte Wollentstoffe von 28 Kop. an, schwarze Wollentstoffe von 26 Kop. an, gemusterte seidene Foulards von 25 Kop. an, welche zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich geeignet sind. Ausfortirte Teppiche, Portiären, Dielen- und Treppenläufer, einzelne Fenster-Gardinen, Clores, Tisch- und Bettdecken werden mit einer großen Preisermäßigung verkauft.

Petrikauer-Str. Nr. 92.

WENZEL MATIATKO,

Petrikauer-Str. Nr. 92.



FEILEN-FABRIK

Liefert ausgezeichnete Feilen aus Polirholz, und empfiehlt ihr Lager von englischen Prima-Feilen, russischen Fischer-Feilen, echten Werk-Feilen aus Schmiedestahl, vorzügliche Schleifsteine.

Feilen werden bei billiger Berechnung zum Aufhauen angenommen.



Gewehr-Handlung

empfehlen: Gewehre aus den renomirtesten belgischen und französischen Fabriken, Revolver, Pulver, Patronen, sowie sämtliche Jagdutensilien, beste Solinger Messer und Gabeln, Taschenmesser, Scheren etc. etc.

Gewehre werden in Reparatur, Messer und Scheren zum Schleifen und Patronen zum Laden angenommen.



WAAGEN-FABRIK

erzeugt: Centimal-, Decimal-, Tafel- und Fleischwagen aller Systeme nur aus bestem Schmiedeeisen und bestimmt solche in Reparatur. Sie liefert vom Magistrat gestempelte Gewichte und hält auf Lager auch ausländische englische und Kilo-Gewichte.

Die Wein-, Spirituosen-, Delikatessen-, und Colonialwaaren-Handlung

von

A. Semelke,

Petrikauer-Strasse 696/229,

empfehlen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste: die so beliebten echten Nürnberger Vokluchin aus der Fabrik von Heinrich Häberlein, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Nürnberg, echte Thorer Honigluchin aus der Fabrik von Gustav Weis, Kaiserl. u. Königl. Hoflieferant in Thorn, sowie eine große Auswahl von Warschauer, Kalischer, Alexandrover und Moskauer Pfefferkuchen.

Wahl-, Kirschen-, Nap.-Pata- v. Haselnüsse, Maroccaner Datteln, Malaga-Rosinen, Sultan-Feigen, Brünellen, Schalmandeln, Marmeladen und Schocoladen, Echten großbörnigen Astrachaner Caviar und div. Conserven in nur vorzüglichsten Qualitäten.

Ich empfehle eine große Auswahl von eleganten

Wiegenpferdchen

in verschiedenen Größen, Schultaschen, Reitpeitschen, Wagenpeitschen, Kinderpeitschen sowie eine große Auswahl von schwarzen-, weißen-, plattirten-, englischen- und Arbeitsgeschirren, Reisetaschen u. Reisetaschen etc.

J. Kasiński, Petrikauer-Strasse Nr. 243.

Wir beehren uns höflich anzuzeigen, dass der Verkauf unserer

WACHHOLDER-(JALOWCOWE)

und

Porter-Biere

begonnen hat, und erlauben uns dieselben den geehrten Abnehmern bestens anzupfehlen.

Brauerei der Gebr. Lorentz, Widzewskastr. Nr. 1106/75.

Pfefferkuchen mit 1% Nohat.

Die Conditorei von Ferdinand Ulrich,

Petrikauer-Strasse 142, nahe der Evangelica, empfiehlt zum Weihnachtsfeste eine große Auswahl in Schiffsbaumstumpf als: Parcupanfeuchte, Schaumconfect, Biqueurconfect, Coniferconfect, Schokoladensfiguren, Pfefferkuchenconfect und verschiedenes Spielzeug von Schokolade; ferner empfehle mein reichhaltiges Assortiment in Schokoladen, Marmeladen, Fondantbonbons, eleganten Bonbonieren, Bonbonieren mit Muskat, Bonbons für den Duffen als: Gebäck, Nougat, Honig-Nougat, Honig-Krütern und Nougat-Bonbons zu 40 Kop. pro Pfund. Pfefferkuchen aus reinem Honig in großer Auswahl.

Deutsch-russische Uebersetzungen

werden correct und zu mäßigem Preise angefertigt in der Redaction des „Лодзинский Листок“.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Vor Fälschungen wird gewarnt.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der beste Freund d. Magens. Von allen bekannten Weinen ist dies der am meisten kräftig stärkende, tonische. Er hat einen vorzüglich n. Geschmack. Aufbewahrt wird er nach der Pasteur'schen Methode. Jede Flasche trägt die Fabrikmarke, die Mark der „Union des fabricants pour le raphaël des contrées“ und den Zollstempel und ist versehen mit der Broschüre von Dr. Barre über den St. Raphael-Wein als Nahrung-, Stärkungs- und Heilmittel. Er ist zu haben in allen größeren Weins- und Droguenhandlungen. Compagnie de vin de Saint-Raphael, Valence, Drome, France.

In Folge Geschäftsaufgabe werden im Magazin

S. & B. Laryssa

Petrikauerstr. Nr. 76, sämtliche Waaren unter d. Ankaufspreis abgegeben.

GALOSCHEN



PROWODNIK

JAHRES-PRODUCTION UND VERKAUF DER GESELLSCHAFT RIGA

im Jahre 1891	250,000 Paar	im Jahre 1892	1,000,000 Paar
im Jahre 1893	1,600,000 Paar	im Jahre 1894	2,000,000 Paar
im Jahre 1895	2,300,000 Paar	im Jahre 1896	2,600,000 Paar
im laufenden Jahre 1897	3,500,000 Paar		

General-Agent: Julian Meisel, LODZ, Petrikauerstrasse № 49, Haus David Prussak. Telephon № 60.

Die Fischhandlung

H. Israelowitsch,

Petrikauer-Strasse Nr. 17, (Hotel Hamburg), empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachtsfesttagen täglich lebende Fische verschiedener Gattung von 25 bis 35 Kop. pro Pfund, ferner alle Sorten todte Fische zu billigen Preisen.

KORBWAAREN-FABRIK

R. GALL,

Kawrot-Strasse Nr. 4 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

eine reiche Auswahl aller nur möglichen Korb-Artikel, welche sich vorzüglich als Geschenke eignen, als: Babie-Körbe, Blumen-Tische, Blumen-Körbe, Arbeits-Körbe, Messer-, Schlüssel-, Hand-Körben u. a. m. — Insbesondere empfehle meine Spiel-Waaren aus Rohr (unzerbrechlich), sowie Puppenwagen von Rs. 1.60 an, bis zu den hochgelegentesten. — Jede Bestellung wird prompt ausgeführt. — Rohrstühle werden ausgefächelt bei mäßigen Preisen und streng reeller Bedienung. Spezialität: Körbe für Industrie-Zwecke.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Schranken.

Roman von E. Vely.

[3. Fortsetzung.]

„Ja, das denke ich oft. Und nun will ich zu Ende kommen! Wir kennen uns seit Monaten, wir wissen von einander, was noth thut, und jetzt will's der Zufall, den ich allerdings ein wenig „corrigirt“ habe, daß wir uns länger als eine Woche täglich sehen werden. Nach Verlauf derselben, Genrika, sollen Sie mir sagen, ob ich nach Frankfurt kommen darf, wenn meine Geschäftsreise beendet ist, um Sie zu fragen — ob Sie mein Weib werden wollen.“

„Oh!“ Weiter konnte sie nichts sagen, ihre Selbstbeherrschung, ihre sichere Haltung verließen sie.

Und er beugte sich näher heran.

„Nicht wahr, Sie zürnen mir nicht, daß ich alle Sentimentalität bei Seite gelassen habe — ich achte Sie viel zu hoch, um zu den Künften Zuflucht zu nehmen, mit welchen man herkömmlicher Weise ein Mädchenherz zu belagern pflegt. Und Sie sollen mir jetzt auch nicht antworten, Genrika! Sie sollen ungebunden sein, bis zu der Stunde, in welcher ich vor Sie und Ihre Mutter hintreten kann.“

„Ich danke Ihnen, Wolf — und ich verstehe Sie!“

„Ich muß aber gleich noch ein Schuldbekentniß ablegen, das mit in die leichtsinnige Vergangenheit gehört“, fuhr er fort. „Aventurer, wie wir sie Alle hatten, liegen hinter mir, doch erschrecken Sie nicht über das Wort — gebrochene Herzen und zerstückte Epistolen können nicht gegen mich zeugen. Nur einmal habe ich etwas wie ein Versprechen gegeben — einem halben Kinde, ich selber flüchtig, leichtsinnig, wie es meine Jahre und meine Lage wollten oder entschuldigten. Zur Wanderverzeit war's, in der herkömmlichen Gatsblattlaube. Vier Wochen darauf mußte ich fort, ich schrieb's dem Kinde mit den Rehaugen, sagte auch etwas von Wiederkommen, wenn mein Schicksal günstig falle — aber ich erhielt nie eine eine Antwort. Und lange schon habe ich angenommen, daß das hübsche Fräulein weder seine Augen verweint noch auf den heimkehrenden Ihesens gewartet haben wird. Sie war nicht dazu veranlagt — und ich — könnte heute nicht mit weißen Segeln gen Nazos zurückfahren. Ich gönne ihr von Herzen den Gott, der die kleine Ariadne lange schon erlöst haben wird. Und diesmal mögen Sie mich sentimental schelten — ich möchte mich aber auch zuvor von dieser vielleicht garnicht mehr existirenden moralischen Verpflichtung frei sehen, freigesprochen hören, das Restchen flatternden Bindfadens vom eigenen Fuße lösen, ehe ich vor meinen Gelfalken trete und ihn frage: „Darf ich Dir den Ring anlegen, die Kette — soll's so sein, Genrika?“

„Ja!“ sagte sie mit glückstrahlenden Augen.

Ein Schrei schreckte Genrika aus ihrem Sinnen auf. Dicht vor ihr lag ein kleiner Knabe am Boden, der noch seinem davonrollenden Spielzeug hatte haften wollen.

Sie bückte sich nach dem Burschen und stellte ihn wieder auf die Füße, und er sah mit großen, braunen Augen zu seiner Helferin empor, streckte die Hand gerad: nach ihr aus und fragte:

„Bist Du meine Tante?“

Deutsch sogar, es muthete Genrika an wie ein erster Gruß aus dem Lande, welchem sie entgegenfuhr.

„Freilich!“ sagte sie lächelnd und wischte ihm die Thränen von den Backen.

„Heinz, Heinz!“

„Die Mama sucht mich“, flüsterte er, „versteck' mich 'mal schnell!“

„Das würde nicht recht sein!“

„Aber lustig!“

„Heinz, Heinz!“

Eine zierliche Gestalt in blauem Matrosencostüm, einen Wachstuchhut mit flatternden Bändern auf den kurzen, hochrothen Socken, trippelte auf Genrika zu, ein kleines Mädchen nachziehend, das, etwa zweijährig, in seinem Anzug die Wiederholung der mütterlichen Toilette zeigte.

„Hier, Madame!“

Genrika schob das Büfchchen vor, das aber keinen Schritt weiter machte, sondern, ihre Finger umfassend, sagte:

„Das ist eine neue Tante!“

Die Entschuldigung der rothgelackten Dame klang in gebrochenem Englisch zu Genrika herüber, worauf dieselbe, freundlich lächelnd, deutsch erwiderte, daß sie durchaus nicht belästigt, sondern amüsirt worden sei.

„Ach, deutsch!“ rief die Mutter des Knaben, „das ist ja eine wahre Wohlthat! Und dieser kleine, kede Mann thut gleich zu Anfang der Reise, als seien das Schiff und die Menschen darauf eigens nur für ihn da.“

„Kind-brecht!“

„Nein, er ist immer so — ganz wie sein Papa!“

„Papa!“ rief Heinz, in die Hände klatschend. „Weißt Du, daß wir zum Papa gehen werden? Und was der uns alles giebt? Mir ein lebendiges Pferd und Lisa einen Wagon, und einen Kutscher will ich und noch viel mehr. Was soll ich noch mehr nehmen?“

„Wir wollen einmal darüber nachdenken“, meinte Genrika, „der Papa wird es schon wissen!“

„O, den habe ich noch nie gesehen!“ sagte der Kleine.

„Der Junge plaudert Alles aus! Was soll nur das Fräulein denken.“ meinte die junge Mutter. In der nächsten Sekunde lachte sie.

„Wissen Sie, daß Sie mir gleich gefallen haben, als Sie an Bord kamen. Was, ein schönes Schiff, der „Bismarck“? Und kennen Sie den Capitain schon? Ein prächtiger Herr, der wird uns schon gut hindringen. Ja, ich beschloß gleich, Ihre Bekanntschaft zu machen!“

Genrika verbeugte sich.

„Nicht wahr, es ist immer der erste Moment, in welchem man weiß, ob jemand einem sympathisch ist oder nicht? Und nun sind Sie auch gerade eine Deutsche. Ich bin eine geborene Hamburgerin — und reise nach Frankfurt am Main! Kennen Sie diese Stadt?“

„Ja, gnädige Frau!“

„Wohl am Ende gar langweilig? Lieber Himmel, man kann sich nicht Alles wählen! Ich habe in Paris gelebt und in Petersburg“, sie schob die kleinen Hände vor und sah nachdenklich auf sie nieder.

„In Frankfurt fangen wir nämlich ein neues Leben an, philistenhast häuslich, verstehen Sie?“

Der hübsche Mund zog sich ein wenig verächtlich zusammen und ließ dann einen Seufzer entchlüpfen. „Es muß sein; denn ich liebe meinen Mann und möchte endlich dauernd mit ihm zusammen sein! Um seinerwille n also entsage ich der Kunst. Meinen Namen haben Sie gewiß schon gehört: Seraphin.“

Leopolda, „Seraph“ eigentlich auf dem Bettel. Haben Sie die Affichen in New-York nicht gesehen, auf denen man mir wirklich Seraphflügel angeheftet hat? Im bürgerlichen Leben heiße ich freilich anders — Bübchen, sag' einmal Deinen Namen!“

Die braunen Augen blickten zu Henrika empor.

„Heinz Keulenhart!“

„Ah —“, wiederholte diese ihn langgedehnten Tones; aber Madame Seraphine bemerkte das nicht.

„Es ist ein Opfer, es ist es, was man auch sagen mag!“ rief sie. „Herzöge und Grafen — na, von all' den Anderen nicht zu reden — haben mir zu Füßen gelegen, nur den kleinen Finger brauchte ich auszustrecken. Und die Geschenke! — ich habe alle meine Brillanten aber verkaufen müssen, Heinz ist eifersüchtig wie ein Dhiello und wollte sie nicht mehr an mir sehen. „Der Tiger der Leopardin“ nannte man ihn in Paris. Ein hübsches Wortspiel, das mir viel Spaß gemacht hat! Nun, ich hoffe auch, daß diese sehr ehrenwerthe Familie mein Opfer im richtigen Lichte betrachten wird. Sie werden mir über Frankfurt erzählen!“

„Ja, Madame, es ist meine Vaterstadt.“

Auf jeder Falte des Kleiderrocks der Tänzerin war ein lichtblauer Anker gestickt. Der kleine Heinz beschäftigte sich jetzt damit, sie alle mit spitzem Finger zu berühren, und nachdem er einen verweissenden Klappsch erhalten, plauderte jene weiter: „Man braucht ja auch nicht immer dort zu bleiben — die Welt ist so groß, und ich reise gern. Mein Mann wird das immense Vermögen eines alten Bruders erben — darauf warten wir.“

Seraphine lachte mit heller Stimme.

„Alles Warten ist aber so langweilig, besonders das auf eine Erbschaft. Es ist so romanhaft — lesen Sie gern Romane?“

„Zuweilen“, entgegnete Henrika, die sich immer noch fragte, ob es denn möglich sei, daß die so viel bedeutenden Worte vorhin an ihr Ohr gellungen. „Ich habe nicht viel Geduld zum Lesen“, meinte die Tänzerin, „und ich erlebe lieber interessante Dinge. Mein Leben ist ein Roman!“

„In der That?“

„Dum und romantisch, just wie ich's liebe.“ Der Kleine wurde jetzt auf den Boden befördert. „Kennen Sie die Familie Keulenhart? Sie ist angesehen, wie?“

„Ja!“

Seraphine lachte. „Eine Tänzerin werden sie wohl noch nicht darunter gehabt haben! Da beginnt die. Romantik. Die Familie durfte nämlich keine Ahnung von uns —“, sie wies dabei auf sich und die Kinder — „haben. — Sie verstehen, der Bruder! — Wir haben uns in Petersburg kennen gelernt, mein Mann und ich, dann folgte er mir nach Paris. Na ja, ich war ihm gut, Fräulein, oder muß ich Madame sagen?“

„Ich bin unverheirathet.“

„Also, Fräulein, wissen Sie, wie das ist, jemandem gut sein? So ganz und gar?“

„Ja!“ Sie sagte es dieser fremden Frau, der ersten Person, die sie nach der Unterredung mit Volk getroffen — aber sie hätte keinem Menschen auf der Welt die Wahrheit vorenthalten können, so selig machte sie dieselbe.

„Nun, da wissen Sie auch, daß man eben thut, was er will. So überredete er mich denn, mit ihm nach Amerika zu gehen. Hier haben wir geheirathet. Die Kinder sind in Amerika geboren, Heinz in St. Francisco, wohin wir gegangen waren — aber die Jüngste kennt er noch nicht einmal — denn er mußte zurück und ich tanzte wieder.“

„Ja, auch das stimmte, Heinz war lange in Amerika gewesen — in seinen Erzählungen hatte der „Seraph“ aber keine Erwähnung gefunden.“

Henrika zog plötzlich den kleinen Durschen an sich und beugte sich dann zu dem Mädchen hinab, das sich eifrig damit beschäftigte, seinem Kaninchen, das nur drei Beine hatte, ein weiteres auszubrecken.

Seraphine plauderte weiter.

„So lieb ich meine Kunst habe, das war doch nicht so leicht. Aber, es mußte sein, um leben zu können. Heinz' Vermögen war zu Ende, er ist ein Cavalier, er giebt das Geld aus wie ein Fürst — aber er hat nie gelernt, etwas zu erwerben. Er ist wirklich zu großartig angelegt dafür, manche Menschen sind das! Ein Glück war's, daß ich gleich ein Engagement fand, und länger durfte Heinz nicht von der Heimath fern bleiben. Bisher litt mein Mann nicht, daß ich nach Deutschland käme — ich reise

auch heute gegen seinen Willen, heimlich. Aber da ist mein alter Freund Drobek in Frankfurt, ein treuer, unschuldiger Verehrer, der mit uns in Paris war und weiß, wie die Sachen stehen. Der schrieb mir: „Seraph, das Klügste, was Du thun kannst, ist, zu kommen. Heinz' Bruder lebt nicht lange mehr, sei zeitig am Plage.“ Was Drobek sagt, ist allemal gut gemeint; so überrasche ich meinen Mann, das wird köstlich sein!“

Wie ein köstliches Kind klatschte sie in die Hände, um dann plötzlich ihre Nachbarin eifersüchtig anzudücken.

„Aber mein Himmel, ich plaudere da alles aus —.“

„Seien Sie unbesorgt, Madame!“

„Und ich weiß nicht einmal Ihren Namen?“

„Henrika Arenberg!“

Die Tänzerin wiederholte die Worte. „Klingt sehr absonderlich.“ Und dann begann sie ein Gespräch über deutsche und amerikanische Moden.

Noch einmal das hastende Durcheinander einer Ankunft auf der Endstation, das Laufen des Dienstpersonals, das Vorübergleiten an unbekanntem Gesichtern, welche erwartungsvoll in die Wagen starrten.

Henrika hatte der Mutter jede Erregung über ihre Secresse, auch jede Abwehr ihrer Heimkünstpläne erspart. Sie sollte einfach mit der Thatfache zufrieden sein müssen.

„Frankfurt!“

Sie hatte Frau Seraphinen's Kindern noch einmal die Hüfte zurecht geschoben und ihnen liebevoll in die großen Augen geschaut, hatte Gepäckträger herangewinkt und sie mit all' den Dingen beladen, welche ihrer Mitreisenden unentbehrlich gewesen, und wartete nun, daß dieselbe den Wagen vor ihr verlasse. Aber wie jene nun endlich neben ihr auf dem Bahnsteig stand, sah sie, daß dieselbe nahe daran war, in Thränen auszubrechen.

„So habe ich mir die Ankunft hier nicht gedacht, so nicht!“

In Hamburg hatte sie eine Depesche Drobek's erhalten, in welcher er ihr rief, nicht in der Stadt selber Wohnung zu nehmen — er könne sie aus Klugheitsrücksichten auch nicht am Bahnhof empfangen.

Das Formular, welches sie zwischen den kleinen Fingern schwenkte, enthielt die Adresse eines Lustkurhotels am Balde.

Als Mutter und Kinder nun endlich in einem Wagen geborgen waren und Henrika ihre Trostzusprüche erschöpft hatte, drückte Seraphine ihr die Hände.

„Auf Wiedersehen! Heinz wird Ihnen auch danken! Auf Wiedersehen!“

Endlich rollte Henrika selber in einer Droschke ihrem Ziele zu: der mütterlichen Wohnung.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— Am Börsen-Buffet. Erster Börslaner: „Was ist man?“ Zweiter Börslaner: „Ne Doh ist man, daß man nicht hat gelauf't Pferdebahn-Actien!“

— Gamlet auf dem Kasernenhofe. Feldwebel: Sie sind heute wieder mal so faul als ob Sie direkt aus dem Staate Dänemark kämen!

— Der seine Ton. Vater (zu seinen beiden Knaben): Heute fahren wir II. Klasse, sind lauter seine Teuf' drin. Benehmt Euch sein, verstanden! Der Erste, der sich ordinär benimmt, kriegt a Batschen, daß ihm der Küffel aufschwillt wie a Luftballon!

— Schlimmes Zeichen. Herr: „... Ah, meine Gnädigste, die Damen altern viel früher, als die Männer! Auch nimmt ihr Gedächtniß viel früher ab.“ — Dame: „Das müßte denn doch bewiesen werden!“ — Herr: „Sogleich! Schon eine 30jährige Dame erinnert sich meistens nimmer, wie alt sie ist!“

— Immer Kaufmann. „Herr Prinzipal, der junge Schnozelberger ist uns jetzt über 50,000 Mark schuldig!“ — „Belassen Sie ihn mit meiner ältesten Tochter.“

— Der Schwerenöther. „Nun, wie war's gestern auf dem Ball, Herr Lieutenant?“ — „Bin nicht lange geblieben — nur durch die Herzen der jungen Damen so'n bißchen durchgebummelt!“